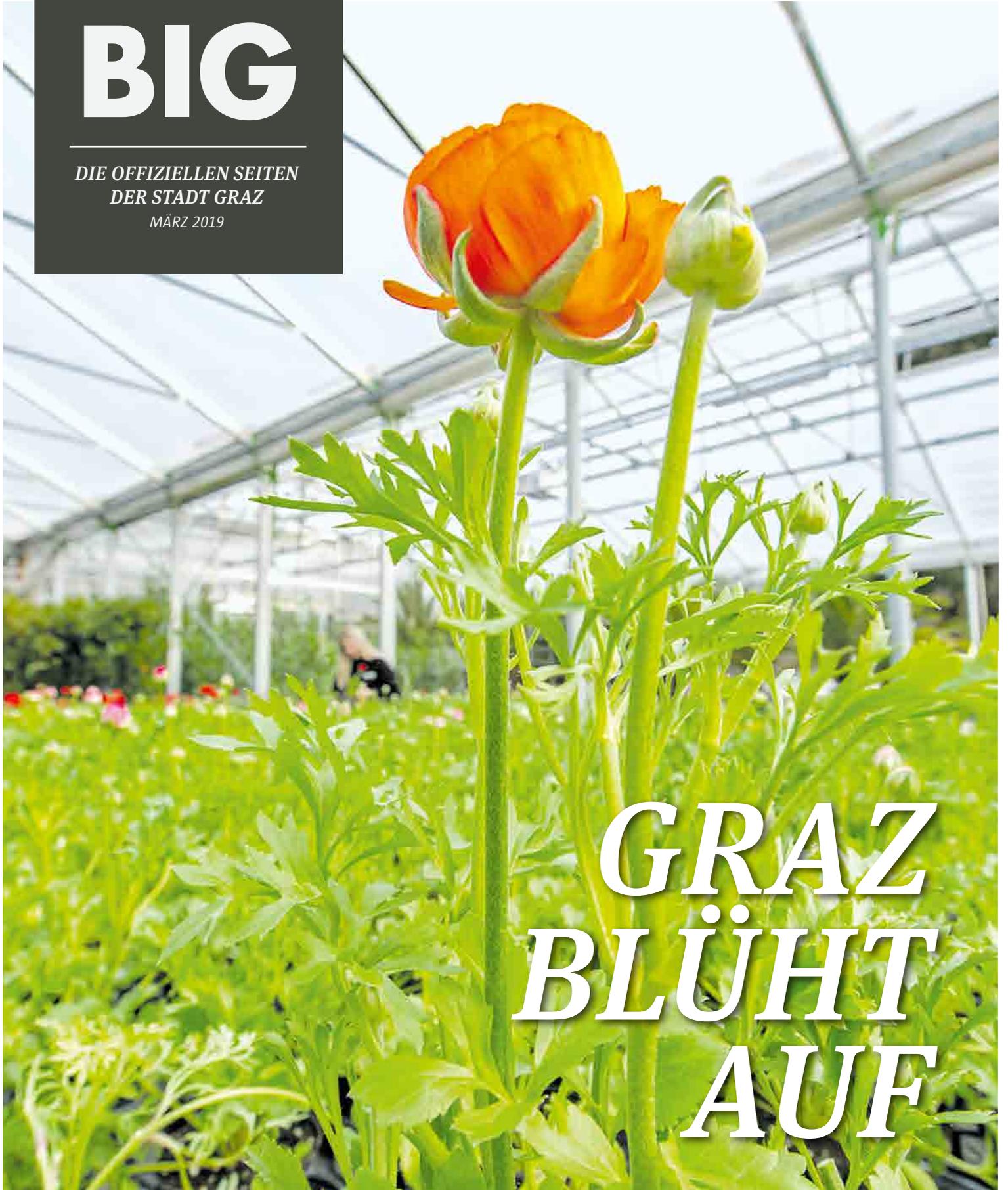


BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
MÄRZ 2019



GRAZ BLÜHT AUF

© STADT GRAZ/FISCHER

FLOWER-POWER

Ranunkeln, Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht & Co. blühten erst in den Anpflanzbetrieben, nun in den Schmuckbeeten der Stadt. *Seiten 4-5*

DAS ERBE LEBT

Vor 20 Jahren wurde das historische Zentrum von Graz von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Ein Titel, der verpflichtet. *Seiten 8-9*

IMMER AM BALL

U-21-Nationalteamtrainer Werner Gregoritsch im „BIG im Gespräch“ über Jugendsünden, Demut und sein rotes Herz. *Seiten 20-21*

INHALT

- 6–7 **Zukunft Graz**
Unter anderem zur Befragung Plabutschseilbahn.

- 10–11 **Sehr erbaulich**
Neues ServiceCenter im Bauamt und das Grazer Modell.

- 12–13 **Grüner Bereich**
Die Holding verlegt ihren Stützpunkt im Stadtpark unter die Erde.

- 14–15 **Historisch**
Wie Graz durch einen Unfall zur Gürtelstraße kam.

- 16–17 **Made in Graz**
Die Gärtnerei Edler.

- 18–19 **Wildes Graz**
Tipps & Tricks fürs urbane Gärtnern.

- 22–23 **BIG im Bild**

- 24–27 **Stadtsplitter**

- 28–29 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat.

- 30–35 **Service & Termine**



LILA PAUSE

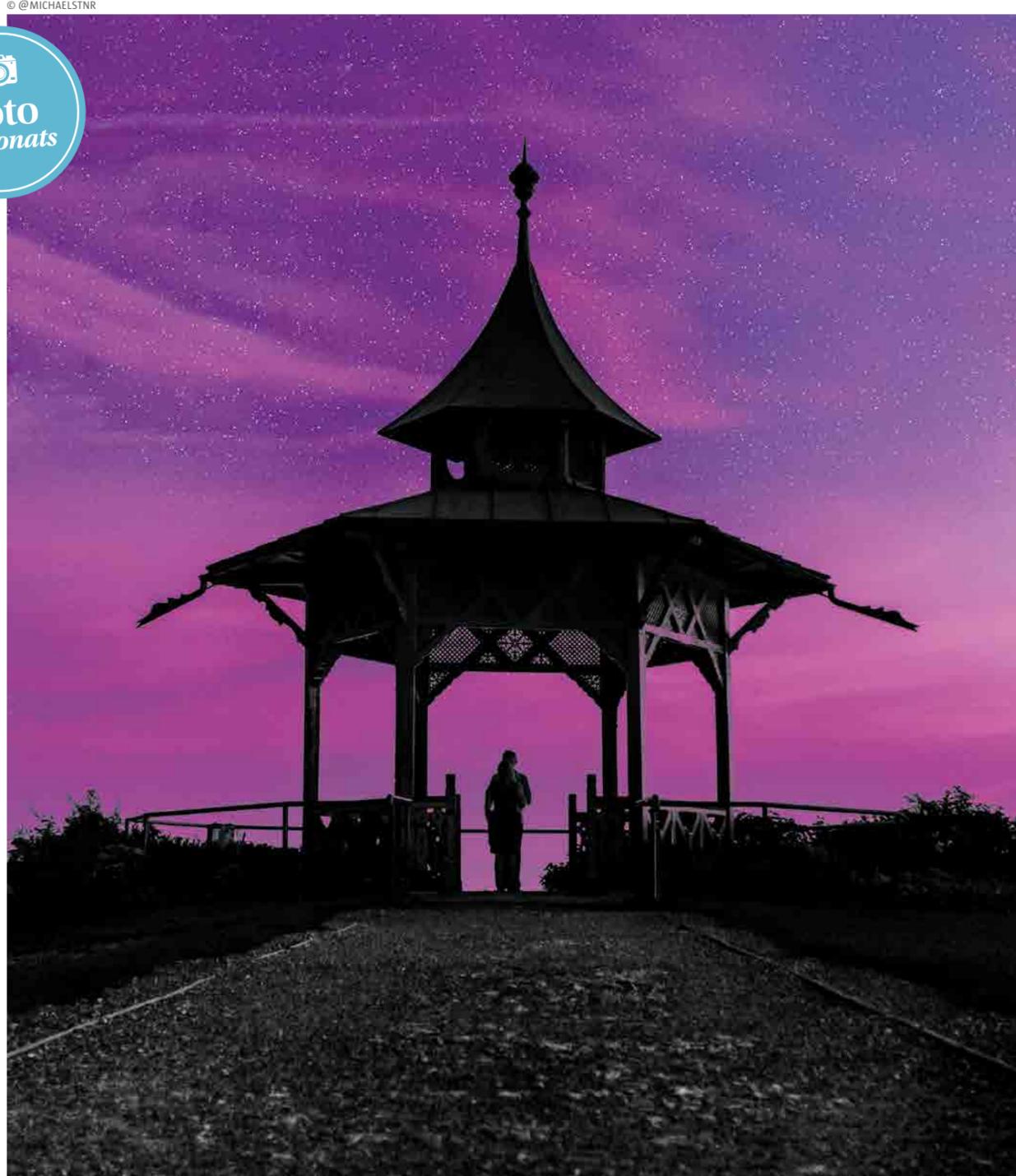
Mehr als kunstvoll hat Michael Steiner den chinesischen Pavillon auf dem Schloßberg in Szene gesetzt. Das baldachinartige Gebilde ist ein besonders beliebtes Fotomotiv in unserer Stadt. Bei der Farbgebung und dem Sternenhimmel hat der junge Fotokünstler zwar ein bisschen nachgeholfen, damit aber auch ein besonderes Stimmungsbild geschaffen. Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos?

Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at



© @MICHAELSTNR

Michael Steiner kann man auf Instagram unter [@michaelstnr](https://www.instagram.com/michaelstnr) folgen.



© @MICHAELSTNR

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber: Stadt Graz – Abteilung für Kommunikation, Tel.: 0316 872-2420, big@stadt.graz.at
 Chefredakteur: michael.baumgartner@stadt.graz.at
 Chefin vom Dienst: ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at
 Layout & Produktion: achtzigzehn
 Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
 Verteilung: redmail
 Auflage: 140.000 Stück
 Bestellung BIG: Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
 Tel.: 0316 872-2421, www.graz.at/big



NÄCHSTE BIG:
6. APRIL 2018



© SB/BIRNSTINGL

Buchgewinn für E. Steinwender

ROCK'N'ROLL

Elisabeth Steinwender ist glückliche Gewinnerin des Buches „AC/DC – Maximum Rock'n'Roll“. Dieses gibt sie volley als Geburtstagsgeschenk an ihren Chef weiter, der ein großer Fan der Rockband ist.



© STADT GRAZ

Musical für W. Wiedenbauer.

KING OF POP

Michael Jacksons Musik und sein unverwechselbarer Tanzstil begeistern Werner Wiedenbauer seit der Kindheit. Seine Freude über die beiden Tickets für das Musical „Beat it!“ in der Stadthalle war natürlich riesengroß.

RUTSCHPARTIE

Die neue Schloßberggrutsche ist bei den GrazerInnen bereits heiß begehrt. Aus 350 (!) Einsendungen wurden die BIG-LeserInnen Karin Schwarz, Renate Luca und Christoph Hubner für eine Gratis-Rutschpartie gezogen.

★ BIG BONUS ★ IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN ★ BIG BONUS ★



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, sagt der Volksmund. Und es stimmt ja, Anlässe, wie sie uns der Kalender in unterschiedlichen Abständen in Erinnerung ruft, muss und soll man wahrnehmen.

Jedes Jahr freuen wir uns, wenn der Frühling beginnt, es draußen wärmer wird und die Natur erwacht. So hat auch diese BIG einen blühenden Schwerpunkt: Wir haben die Anpflanzbetriebe der Holding Graz besucht, wo viele Tausend Frühjahrsblüher darauf

warten, aus der Stadt ein Blumenmeer zu machen. Urban Gardening liegt mehr denn je im Trend und das Gartencenter Edler verrät seine Ausbaupläne.

Vor zehn Jahren haben wir den Grazer Beirat für BürgerInnenbeteiligung gegründet. Grund genug, diesem wichtigen Beitrag für mehr Demokratie in der Stadt künftig mehr Gewicht zu geben. Nicht das Verhindern von Projekten, sondern gute Ideen noch besser werden zu lassen, sollte unser gemeinsames Ziel sein. Wir laden

alle Bürgerinnen und Bürger im Sinne eines Ideenfonds ein, sich an der Mitgestaltung unserer wunderschönen Stadt zu beteiligen.

Seit 20 Jahren wiederum ist Graz UNESCO-Weltkulturerbe. Darauf sind wir stolz, wir sehen diese Auszeichnung aber nicht als museale Verpflichtung, sondern als Auftrag für eine besonders qualitätsvolle Stadtentwicklung. Dazu haben wir heuer einiges vor. Unsere BIG wird darüber kontinuierlich berichten. Lassen Sie sich überraschen!

DIREKT INS BLATT

© KINDERMUSEUM/HANNES LOSKE



AB INS BEET!

Dieser Tage schwärmen die ReviergärtnerInnen wieder aus, um die Blumenbeete im Stadtraum mit blühendem Leben zu füllen. **Seiten 4–5**

DAS ERBE LEBT

Moderne Architektur trifft auf historische Meisterwerke: Vor 20 Jahren wurden die Grazer Altstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. **Seiten 8–9**

ROTES LÖWENHERZ

U-21-Teamtrainer Werner Gregoritsch will mit seinen Kickern bei der EM in Italien eine gute Figur machen. Er verzichtet auf Alkohol und nimmt ab. **Seiten 20–21**

DAS LIEBE GELD

„Was kost' die Welt“, fragen FRida & freD ab 23. März BesucherInnen ab acht Jahren. Und die Kleinen können bei „Mal mal“ Spuren hinterlassen. **Seite 35**



Blütenmeer.
46.000 krautige Blütenpflanzen werden in den Anpflanzbetrieben von den StadtgärtnerInnen für ihren Einsatz in den Grazer Beeten vorbereitet. Bild: Margit Url (M.) mit den Lehrlingen Selina Leutschacher (L.) und Tatjana Polzhofer (r.).

DIE BELIEBTESTEN FRÜHLINGSBOTEN



STIEFMÜTTERCHEN

Sie gehören zu den Veilchengewächsen und haben eine ganz typische gegenseitige Bedeckung der Blütenblätter: Das breite unterste Blatt gilt als „Stiefmutter“, weil es die seitlichen „Töchter“ überdeckt.



MASSLIEBCHEN

Sie sind die gezüchtete und veredelte Form der wilden Gänseblümchen. Der wissenschaftliche Name ist „Bellis“ (für „schön“), umgangssprachlich werden sie auch gerne als „Ruckerln“ bezeichnet.



VERGISSMEINNICHT

Sie sind ausdauernde und anspruchslose Frühjahrsblüher und ergänzen mit ihrer Zartheit Bepflanzungen mit größer gewachsenen Blumen wie beispielsweise Tulpen. Die zierlichen Blätter sind ganzrandig und meist behaart.

Flower-Power in der Stadt

Im Frühling lässt sich Graz besonders gerne pflanzen. Darum bringen die StadtgärtnerInnen dieser Tage blühendes Leben in die Beete.

Karin Hirschmugl und Ulrike Lessing-Weihrauch für big@stadt.graz.at

An rund 55 Stellen in Graz werden Beete und Tröge neu bepflanzt. Die Zwiebelpflanzen, die bereits im Herbst ausgelegt wurden, sind einsatzbereit. So auch die „Frühjahrsblüher“. Sie konnten im Anzuchtbetrieb der Holding Graz in der Martinhofstraße sprießen, während noch die Eisblumen wuchsen. Vom warmen Gewächshausklima ziehen sie nun um in die Blumenbeete, die über die Stadt verteilt sind. Dafür sind 50 GärtnerInnen unterwegs, rund 14 Tage dauert es, bis die Auspflanzungen im Stadtgebiet abgeschlossen sind: 2.000 Ver-

gissmeinnicht, 8.500 Ringelblumen, 2.700 Ranunkeln und 39.000 Stiefmütterchen, Tausende Narzissen und Tulpen wandern so in die Beete. „Wir wechseln die Bepflanzung zweimal im Jahr. Dieser Wechselflor ist sehr aufwendig“, sagt Stefan Weber, Leiter der Pfl-



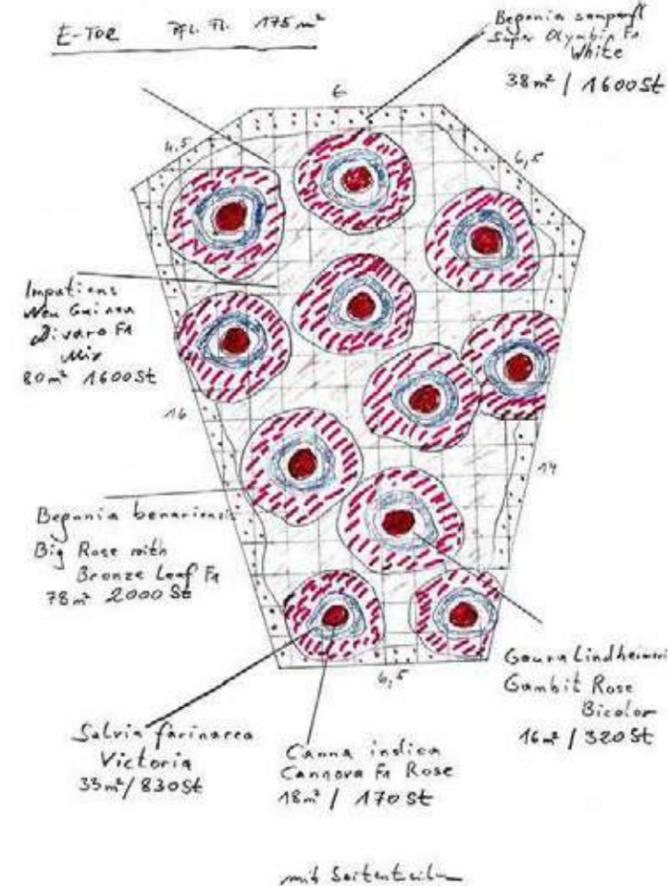
„Die Grazer wünschen sich kräftige, starke und bunte Blumen. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach!“
Stefan Weber, Stadtraum Holding Graz



Farbrausch. Bunte Ornamente um den Stadtparkbrunnen, Schmuckbeet am Eisernen Tor und eine Stadtgärtnerin beim sorgfältigen Einpflanzen (v. o.).

BLÜHENDES MUSTERBEISPIEL AM EISERNEN TOR

Handzeichnung. Für die Gestaltung der städtischen Blumenbeete bedarf es genauer Planung durch die StadtgärtnerInnen. Nach dieser Vorlage (inkl. Berechnung des Bedarfs) wird heuer das Schmuckbeet am Eisernen Tor erstrahlen.



ge für die Grünraumflächen. Die verschiedenen Pflanzen müssen nämlich zusammenpassen – im Wuchs, in der Größe und auch, was die Pflege betrifft.

Mit den Mustern für die Bepflanzungen haben sich die GärtnerInnen bereits im vorigen Sommer beschäftigt, sie können in die Ornamente auch ihre persönlichen

Vorlieben einbringen. Und sie kommen gerne dem Wunsch der Bevölkerung nach einer möglichst bunten Bepflanzung nach: „Füllig sollen die Beete sein und mit einer großen Farbenpracht“, so Weber. Deshalb hat auch keine bestimmte Farbe Vorrang. Und auch das berühmteste Grazer Beet am Eisernen Tor wird sich heuer wieder

im Flower-Power-Rausch zeigen. Auf 270 Quadratmetern wird sich hier in der nächsten Woche eine wahre Blumenpracht entfalten. Spätestens im Mai ist dann die Zeit der Frühjahrsblumen vorbei – dann heißt es für die Sommerpflanzen: Ab ins Beet!

holding-graz.at/stadtraum

1.600

QUADRATMETER

werden von den Teams des Holding Graz Stadtraum zweimal im Jahr bepflanzt. Dazu gibt es viele Flächen – wie die Wiesen im Stadtpark – wo Blumen zum Blühen gebracht werden.

26.000

KNOLLEN

von Narzissen, Tulpen, Hyazinthen, Krokussen, Kaiserkronen und mehreren Zierlaucharten wurden bereits in die Erde gelegt und werden in diesen Tag in voller Pracht erblühen.

Ca. 180

EURO

pro m² kostet die Bepflanzung der Beete mit Wechselflor. Inkl. Pflege sind dies im gesamten Stadtraum rd. 300.000 Euro. Der Schaden bei Vandalismus oder Diebstahl ist entsprechend groß.

Mit den Blumen kommt das Leben in die Stadt



Vorfreude auf das Frühjahr. Martin Nigitz leitet die Abteilung Stadtraum.

© HELGE SOMMER

Wie verändert der Frühling unsere Stadt?

Indem die rund 46.000 Pflanzen, die in den Anpflanzbetrieben der Holding Graz von unseren Stadtgärtnern gehegt und gepflegt werden, Graz zum Erblühen bringen.

Worauf sind die StadtgärtnerInnen besonders stolz?

Auf unsere Schmuckbeete, aber auch auf die vielen Flächen in Graz, die zweimal jährlich bepflanzt werden. Auf die Blausternchen unter der Flügelnuss im Stadtpark, die Krokusse unter den Forsythien im Rösselmühlpark, die Tulpen an den Südhängen des Schlossbergs und darauf, dass wieder Insekten und Vögel am Stadtleben teilnehmen.

Welches Blumenbeet ist das schönste Aushängeschild?

Unseren GärtnerInnen sind alle wichtig, aber freilich ist das Eisernen Tor ein schöner Eingang zur Innenstadt und der Herbersteingarten ein Tourismusmagnet. Auch die Bepflanzungen an den Stadteinfahrten wie am Gürtelturm und bei der Andritzer Maut sagen viel über unsere Stadt aus.

★ BIG BONUS ★

3 PFLANZENKISTERLIN mit bunten Frühlingsboten im Wert von je rund 20 Euro gibt's zu gewinnen. E-Mail bis zum 11. März (KW „Frühlingsblumen“) an: big@stadt.graz.at

Ihre Meinung ist uns wichtig!

ZUKUNFT
GRAZ



Die Grazer BürgerInnen werden zur Plabutschseilbahn befragt und in einem Teilnahmeverfahren in die Weiterentwicklung des Naherholungsgebiets im Westen eingebunden.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Der BürgerInnenbeteiligung kommt in der Stadt Graz eine große Bedeutung zu, als ein Vorreiter in Österreich hat man im Magistrat ein eigenes Referat dafür eingerichtet und einen Beirat ins Leben gerufen (siehe r.). Die BürgerInnen zu beteiligen bedeutet in erster Linie, sie in geplante Projekte und Vorhaben einzubinden und sie nach ihren Wünschen und Bedürfnissen zu befragen. Und genau das geschieht nun auch im Fall der Plabutschgondel.

Befragung kommt

Die Koalitionsspitze Bürgermeister Siegfried Nagl und sein Stellvertreter Mario Eustacchio einigten sich auf eine BürgerInnenbefragung nach dem Volksrechtsgesetz. Die GrazerInnen bekommen damit die Möglichkeit, über die Realisierung des Seilbahnprojekts abzustimmen, sobald die technische Planung abgeschlossen ist, die Behördenauflagen feststehen und eine

genaue Kostenabschätzung vorliegt. Das wird voraussichtlich Ende dieses Jahres so weit sein. Die Durchführung der Befragung ist demnach für das erste Quartal 2020 anberaumt.

Breites Teilnahmeverfahren

Parallel zur weiteren Bearbeitung des Seilbahnprojektes wird ein breit aufgestelltes BürgerInnenbeteiligungsverfahren vorbereitet bzw. durchgeführt. Ziel ist es, gemeinsam mit den GrazerInnen die Naherholungsangebote rund um den Plabutsch zu diskutieren und zu entwickeln. So könnten beispielsweise der Ausbau der Wander- und Spazierwege, die Gestaltung des Uferbereichs des Thalersees sowie weitere Sport- und Freizeitangebote in einem Prozess ausgearbeitet werden.

Gesetzesnovellierung gefordert

Um eine möglichst breite Beteiligung bei der Befragung zu erreichen, will der Grazer Gemeinderat mittels Petition an das Land

Steiermark herantreten, dieses möge eine Novellierung und zeitgemäße Anpassung des bestehenden Volksrechtsgesetzes durchführen. Diese Petition wird Gegenstand einer der nächsten Gemeinderatssitzungen sein. Ebenso wird die Volksbefragung und deren exakte Fragestellung

zeitnah in eine Sitzung des Gemeinderats eingebracht. Unberührt von der geplanten Befragung bleibt die Attraktivierung des Thalersees und seines Uferbereichs sowie die Sanierung des Restaurants.

zukunft.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER (3)



Einig. Die Koalitionsspitze, Bgm. Siegfried Nagl (l.) und sein Stellvertreter Mario Eustacchio, einigten sich auf eine BürgerInnenbefragung.



Anbindung. Von den Öffis in die Gondel – so sieht moderne Freizeitmobilität aus.

Ausblick. Ankommen in der Freizeitoase Plabutsch. Die Gondel eröffnet auch für Biker neue Optionen, bietet Erholungssuchenden die Möglichkeit, einer komfortablen, umweltfreundlichen Anreise.



© THE RENDERERS (4)



”

Es ist eine kommunalpolitische Aufgabe, sich um Naherholungsprojekte zu kümmern.

Siegfried Nagl



”

Der Plabutsch ist der eigentliche Hausberg von Graz und soll barrierefrei für alle zugänglich werden.

Mario Eustacchio

Neue Wege zu frischen Ideen

Die BürgerInnenbeteiligung wird mit einem „Ideenfonds“ auf neue Füße gestellt: Jetzt werden Strukturen entwickelt, um mehr Vorschläge der GrazerInnen umzusetzen.

Seit genau zehn Jahren gibt es den Grazer Beirat für BürgerInnenbeteiligung – und seine engagierten VertreterInnen sind sich mit den Spitzen der Stadt aus Politik und Verwaltung einig: Das Jubiläum ist ein guter Anlass, einen „Turbo“ für die Zukunft zu zünden. Bisher stand die beratende BürgerInnenbeteiligung im Vordergrund, Beirat und BürgerInnen waren eingeladen, ihre Perspektiven zu ausgewählten Projekten der Stadt beizusteuern. Künftig sollen auch Ideen von den BürgerInnen selbst in Richtung Politik und Verwaltung geleitet und umgesetzt werden.

Dafür wird im kommenden halben Jahr von einer breit aufgestellten Arbeitsgruppe ein Instrumentarium entwickelt, das die systematische Berücksichtigung von BürgerInnen-Ideen ermöglicht. Die Stadt will für die am besten eingestuft „Ideen der vielen“ dann das nötige Geld zur Umsetzung bereitstellen.

PROJEKTÜBERBLICK

GESTALTUNGSPLANUNG DER ÖFFENTLICHEN GRÜN- UND SPORTFLÄCHE AM MÜNZGRABENGÜRTEL

(Dominikanergründe)
2018: Begehung, Entwurfspräsentation, Diskussion, Jugenddialog, Präsentation und Diskussion des überarbeiteten Gestaltungsplans.

GESTALTUNGSPLANUNG FÜR DIE STRASSEN- UND PLATZBEREICHE SMART CITY GRAZ WAAGNER-BIRO 2017

Infoveranstaltung zum Planungsstand durch interdisziplinäres Projektteam; 3 Workshops an 3 Orten im Planungsgebiet.
Projektwebsite: smartcitygraz.at

GESTALTUNGSPLANUNG EINER GRÜNFLÄCHE ALS ERWEITERUNG ZUM ORF-PARK 2018

BürgerInnen-dialog vor Ort

NEUGESTALTUNG GRIES-PLATZ - VORBEREITENDE MASSNAHMEN 2015 – 2018

WEITERS:

Mehr als 60 Prozent der von BürgerInnen angeregten Projekte und Empfehlungen (2008-2013) wurden umgesetzt, z. B. Jugendzentrum für Mädchen, Radwegmarkierungen, Parteienstellung ASVK, Broschüre für MigrantInnen, Hundewiesen ...

Die Vorstellung von Bebauungsplänen hat eine enorme Verbesserung erfahren.

Größtes Projekt war die Mitentwicklung der „Leitlinien bei Vorhaben und Planungen der Stadt Graz“.

graz.at/vorhabenliste

©STADT GRAZ/FISCHER



Vorgestellt. Karl-Heinz Herper, Raimund Berger, Andrea Redi, Siegfried Nagl, Armin Sippel (v. l.) bei der Jubiläums-Presskonferenz.



Ein Erbe, das Zukunft schreibt

Mit dieser Ausgabe startet die BIG eine Serie zum Thema „Weltkulturerbe“. Denn heuer feiert die Grazer Altstadt ihr 20-jähriges UNESCO-Jubiläum.

ulrike.lessing-wehrauch@stadt.graz.at

Was hat Graz mit den Pyramiden von Gizeh und Venedig gemeinsam? Sie alle sind UNESCO Weltkulturerbe. Ein Titel, der dazu verpflichtet, mit wertvollen Baudenkmälern sorgsam umzugehen. Wie mit jenen Meisterwerken, die sich im historischen Zentrum von Graz aneinanderreihen. Die hohe Qualität der Architektur aus allen Epochen – von der Romanik bis zum späten 20. Jahrhundert – mit Einflüssen aus dem Mittelmeerraum, dem Balkan und dem germanischen Gebiet war es auch, warum die Stadt am 1. Dezember 1999 in die „Liste des Erbes der Welt“ der UNESCO aufgenommen wurde. Am 1. August 2010 folgte dann das Schloss Eggenberg.

Verantwortung für die Zukunft
Das rechtliche Schutzinstrument für die Erhaltung des Weltkulturerbes bildet das Grazer Altstadt-

erhaltungsgesetz von 1974, ein eigener Managementplan und die städtische Koordinationsstelle sorgen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Erbe. So ist es möglich, Alt und Neu harmonisch miteinander zu verbinden. Denn Graz ist ein Vorzeigebispiel dafür, dass sich moderne Architekturprojekte nahtlos in die Perlenkette der historischen Baukunst einreihen und somit das Weltkulturerbe lebendig halten. Das Kunsthaus ist das schillerndste Beispiel dafür.

Die Stadt feiert ihr Erbe
Das heurige Jahr steht ganz im Zeichen des Jubiläums. Es wird eine Reihe von Veranstaltungen für die Bevölkerung, aber auch Symposien mit internationalen Fachleuten geben.

graz.at/weltkulturerbe

MARKENZEICHEN



Für das Weltkulturerbe-Jubiläum wurde ein eigenes Logo entwickelt. Dieses soll zur Identifikation mit dem Thema beitragen und wird im Stadtraum, auf Broschüren etc. zu sehen sein.

KERNZONEN

Die erste Kernzone umfasst das 719.700 m² große „Historische Zentrum“, ein Bereich, der größtenteils vom ehemaligen Renaissance-Befestigungsgürtel umschlossen wird. Die zweite besteht aus dem Schloss und dem Park Eggenberg (191.300 m²). Somit erstreckt sich die Weltkulturerbezone über rund 91 Hektar.

PUFFERZONE

Diese verbindet die beiden Kernzonen zu einer Weltkulturerbestätte und sichert als Umgebungsschutz und durch Blickachsen die Unversehrtheit des Grazer Weltkulturerbes ab. Die Pufferzone beträgt insgesamt 242 Hektar. Sie verläuft um das „Historische Zentrum“ über den Südtirolerplatz und die Annenstraße Richtung Eggenberg.

HAUPTPLATZ, HERRENGASSE, LANDHAUS

Prachtvolle Meisterwerke der Architektur aus unterschiedlichen Epochen markieren rund um das Grazer Rathaus das Zentrum der alten Bürgerstadt. Den prächtigsten Hof finden wir zwar im Landhaus, die Auszeichnung des Weltkulturerbes schmückt allerdings das Rathausportal.

STADT- & KIRCHTURM

Ein nach Westen sichtbares Zeichen der Weltkulturerbezone ist der Turm der Franziskanerkirche, ein alter Stadtturm, Rest der Verteidigungsanlage. Dieser Zwinger zwischen Neutorgasse und Kloster macht die mittelalterliche Stadtgeschichte am Murer lebendig.

LEND-GRIES MIT KUNSTHAUS

Das Weltkulturerbe am rechten Murer hat mit dem Kunsthaus ein Wahrzeichen erhalten, das dem Uhrturm an Bekanntheit in nichts nachsteht. Es belegt, dass das „Nebeneinander hervorragender Bauwerke der verschiedenen Epochen“, wie durch die UNESCO anerkannt, auch in der Gegenwartsarchitektur weitergeführt wird.

SACKSTRASSE

Die Sackstraße mit dem Reinerhof, dem ältesten Gebäude aus dem 12. Jahrhundert, endete am nördlichen Stadttor. Im Mittelalter wies Graz lange Zeit keine Nord-Süd-Verbindung im Stadtzentrum auf. Heute schmücken prächtige Palaisbauten die Sackstraße.

SCHLOSSBERG

Der Blick vom Schloßberg offenbart die Stadtstruktur mit der roten Ziegeldachlandschaft – eine herausragende Besonderheit des Grazer Weltkulturerbes. Weder Wien noch Salzburg verfügen über eine vergleichbare Charakteristik und tragen doch die gleiche Auszeichnung.

© GTG/HARRY SCHIFFER (2)



▲ **Aushängeschild:** die Grazer Dächerlandschaft.
► **Kunsthaus:** Die gelungene Verbindung zwischen Alt und Neu macht das Grazer Weltkulturerbe so besonders.



BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN, STADTVERMESSUNGSAMT

PAULUSTOR

Das schönste Renaissance-Stadttor im deutschsprachigen Raum zeigt mit der Stadtmauer die Grenze der Weltkulturerbezone auf, die über die Mur bis in die Griesgasse führt. Obwohl die Stadtmauer nur teilweise erhalten ist, wurden z. B. die Häuser des Burg- und Opernrings direkt auf die ehemalige Stadtmauer aufgesetzt. Sie haben so den alten Stadtgrundriss bis heute konserviert.

STADTKRONE

Graz entwickelte sich von zwei Zentren aus. Die Stadtkrone mit Burg- und Burgtor, Dom, Mauseum, Priesterseminar und alter Universität bildete das eine Zentrum, das andere formte sich um den mittelalterlichen Markt am Hauptplatz. Das bis heute an den Bauten der Stadtkrone angebrachte Rätsel, die Buchstaben AEIOU, stammt von Kaiser Friedrich III., der in Graz residierte. Die Bedeutung ist nicht restlos geklärt.

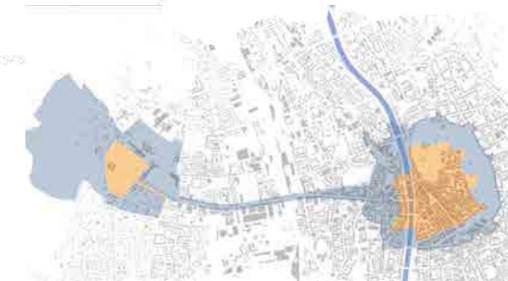
JOANNEUMSVIERTEL

Hervorgegangen aus der Stiftung Erzherzog Johanns. Heute ist es das Museumszentrum der Stadt.

STARKE ACHSE

Am 1. August 2010 wurde die Grazer Weltkulturerbezone durch das Schloss Eggenberg erweitert, wodurch eine starke Achse vom historischen Zentrum in den Westen der Stadt entstand.

© GTG/HARRY SCHIFFER



Altes bewahren und Neues mit Qualität einfügen



Welterbebeauftragter,
Stadtbaudirektor
Bertram Werle.

© STADT GRAZ/FISCHER

Was ist der Anspruch der Grazer Weltkulturerbezone?

Die Weltkulturerbezone mit Altstadt und Schloss Eggenberg ist wesentlicher Teil der Identität unserer Stadt. Daher müssen wir moderne Architektur im sensiblen Spannungsfeld des historischen Stadtbildes auf höchstem Niveau fördern und fordern. Der Titel Weltkulturerbe ist ein Auftrag, der in die Abläufe der Stadtentwicklungsprozesse einfließt. Das bedingt ein Bekenntnis zur Durchführung von Wettbewerben, um aus mehreren Beiträgen den besten auszuwählen zu können. Unser Ziel ist es, die historischen Schätze zu bewahren, gleichzeitig aber auch durch weitere Meisterwerke aus unserer Epoche zu ergänzen.

Welche Aufgabe hat die Koordinationsstelle?

Sie ist Bindeglied zwischen Projektwerbern, Behörde, Politik und Bevölkerung und sorgt dafür, dass das Thema ins Bewusstsein der Menschen getragen wird. Mit einem Kalender, einem Welterbe-Führer für Kinder, einem City-Guide und vielem mehr.

Was ist im Jubiläumsjahr geplant?

Viele Veranstaltungen sollen allen, aber vor allem der Jugend, vor Augen führen, dass es ein Erbe für die nächsten Generationen zu bewahren und weiterzugeben gilt.



© STADT GRAZ/CHRISTIAN PROBST (2), STADT GRAZ/FISCHER (2)



Augenschmaus. Vorzeigeprojekte nach dem Grazer Modell findet man in der Lange Gasse, am Nikolaiplatz sowie im Haus der Zukunft Reininghaus-Süd.

Noch mehr Herz für die Baukultur

Mehr Qualität bei privaten Bauprojekten durch Wettbewerbe und ein Plus an Planungssicherheit: Das aktualisierte Grazer Modell bringt allen Beteiligten Vorteile.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Mehrere Dutzend größere private Bauprojekte sind bereits nach den Spielregeln des Grazer Modells realisiert, etliche weitere sind derzeit in Umsetzung und Planung. Was sie aber alle verbindet, ist das Bekenntnis zu höchster Qualität. Das von immer mehr Bauträgern freiwillig genutzte Serviceangebot der Stadt Graz schlägt mehrere Flie-

gen mit einer Klappe: Architekturwettbewerbe sichern die Auswahl des besten Vorschlags und die Begleitung durch die städtischen Fachabteilungen verhilft den BauwerberInnen zu mehr Planungs- und Rechtssicherheit sowie einer kürzeren Verfahrensdauer. Um auf geänderte Rahmenbedingungen – vor allem das rasante Wachstum der Stadt und größere geplante Flächen – reagieren zu können, wurde das seit 2006 existierende Grazer Modell vor Kurzem aktualisiert. Nähere Informationen dazu:



”

Das aktualisierte Grazer Modell ist einzigartig in Österreich und ein Vorbild für andere Städte, die ebenfalls großen Wert auf die Baukultur legen.
Bertram Werle, Stadtbaudirektor

Stadtbaudirektion,
Europaplatz 20
0316 872-3501
graz.at/grazermodell

Gut geplant ist halb gewonnen

Die städtische Bau- und Anlagenbehörde hat mit dem neuen ServiceCenter eine Stelle geschaffen, wo durch umfassende Beratung die Qualität der Einreichunterlagen weiter erhöht werden soll.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Wer ein Haus plant, weiß: Zeit ist Geld. Und beides ist bei den meisten Häuslbauern bekanntlich knapp bemessen. Um Bauvorhaben rasch und kompetent abwickeln zu können, hat die Bau- und Anlagenbehörde am Europaplatz 20 ein neues ServiceCenter eingerichtet – und damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Ob Stützmauer, Zaun, Einfamilienhaus oder Wohnprojekt: Hier erhält man Antworten auf Fragen wie: Passt die Flächenwidmung für mein Bauvorhaben? Gibt es besondere rechtliche und/oder bautechnische Anforderungen? Außerdem werden hier BauwerberInnen, die für ihr Vorhaben zusätzliche Bewilligungen wie Zufahrt, Baumfällungen, Einleitungen in den Kanal etc. brauchen, an die richtige Stelle verwiesen.



© STADT GRAZ/FISCHER

”
Mit dem neuen ServiceCenter wird dem Wunsch der Bürger nach schnellerer und kompetenter Beratung Rechnung getragen.
Doris Jurschitsch, Leiterin Bau- und Anlagenbehörde

hat, können sie – ebenfalls vor Ort – eingereicht werden. Eine Win-win-Situation für BauwerberIn und Behörde. Denn durch die tägliche Erreichbarkeit – montags von 8 bis 16 Uhr und dienstags bis freitags jeweils von 8 bis 12 Uhr –, verbunden mit der raschen, kompetenten Beratung, soll in Zukunft rund ein Drittel der Verfahrenszeit eingespart werden. Für die SachbearbeiterInnen fallen nun nämlich Zeitfresser wie allgemeine Anfragen und baupolizeiliche Aufgaben zu einem großen Teil weg, was die Arbeit am Akt beschleunigt.

Parallel dazu wurde auch das Referat für Baurecht auf neue Beine gestellt. Dies soll der Spezialisierung der MitarbeiterInnen und der Fokussierung auf das Bewilligungsverfahren dienen. Schließlich werden die Anforderungen in puncto gesetzliche Bestimmungen und technische Vorschriften immer komplexer.

Alles was Recht ist

Auch alle erforderlichen Unterlagen werden im neuen ServiceCenter vorgeprüft. Erst wenn man diese vollständig beieinander

ServiceCenter Bau & Anlagen:
Europaplatz 20/2
0316 872-5975
graz.at/baubehoerde

WEG ZUM BAUBESCHIED

BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN

- 1 Beratung im ServiceCenter
- 2 Bauansuchen stellen
- 3 Unterlagen abgeben



- 4 Bauverhandlung



- 5 Mit rechtskräftigem Baubescheid gibt es von der Bau- und Anlagenbehörde den roten Ring. Los geht's!



48

STUNDEN

Innerhalb dieser Zeit soll auf Telefon- oder E-Mail-Anfragen eine Rückmeldung erfolgen – und sei es nur, dass die endgültige Erledigung noch etwas dauern wird.

175

TAGE

dauert im Durchschnitt ein Bauverfahren. Durch die tägliche Erreichbarkeit und die schnelle Beratung vor der Antragseinbringung erhofft man sich eine um 30 Prozent raschere Erledigung.

250

ALLGEMEINE ANFRAGEN

per Telefon, E-Mail oder persönlich wurden innerhalb der ersten beiden Wochen seit der Eröffnung des „ServiceCenters Bau und Anlagen“ von den drei MitarbeiterInnen erledigt.

Rechtsicherheit und Qualität sind erste Priorität



© STADT GRAZ/FISCHER

Warum wurde die Bau- und Anlagenbehörde umstrukturiert?

Eine von uns durchgeführte Kundenbefragung hat ergeben, dass sich die Bauwerber vor allem zwei Dinge wünschen: rasche Verfahrensabwicklung und kompetente Fachauskunft. Beides wird mit dem ServiceCenter und der Neustrukturierung des Referats Baurecht möglich.

Sie haben sich das Ziel gesetzt, innerhalb von 48 Stunden auf Anfragen zu reagieren?

Das ist richtig. Uns ist es wichtig, dass der Bauwerber eine Rückmeldung bekommt, damit er weiß, dass seine Anfrage bearbeitet wird. Dazu muss ich sagen: Wir sind eine Behörde, deren Hauptaufgabe es ist, das Gesetz zu vollziehen. So gesehen ist die Beantwortungsfrist, die wir uns gesetzt haben, Kür aber nicht Pflicht. Gesetzlich ist eine solche nicht vorgeschrieben.

Wie kommt das neue ServiceCenter bei den KundInnen an?

Ganz toll! Seit der Eröffnung Anfang Februar hatten wir bereits über 300 persönliche Kontakte mit 165 Bauansuchen. Wir sehen uns absolut darin bestärkt, dass ein One-stop-Shop in Sachen Bauverfahren dringend notwendig war. Für Rückmeldungen der Bauwerber liegen im ServiceCenter übrigens Feedbackbögen auf.

EIGENWERBUNG



IHR LEBEN. IHRE STADT. IHR JOB?

■ JUNIOR DIGITAL CONSULTING & DEVELOPMENT
im SAP-Umfeld

■ FREIZEITPÄDAGOGIN
für Nachmittagsbetreuung

■ LEHRSTELLE ARCHIV-, BIBLIOTHEKS-
UND INFORMATIONSSASSISTENTIN

■ ADVANCED PRACTICE NURSE

■ AMTSÄRZTIN/AMTSARZT
im Gesundheitsamt

■ PFLEGEASSISTENTIN,
DIPLOM-SOZIALBETREUERIN

■ PFLEGEASSISTENTIN,
FACH-SOZIALBETREUERIN

■ DIPLOMIERTE/R GESUNDHEITS- UND
KRANKENPFLEGERIN

■ DIPLOMIERTE/R PSYCHIATRISCHE/R
GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERIN

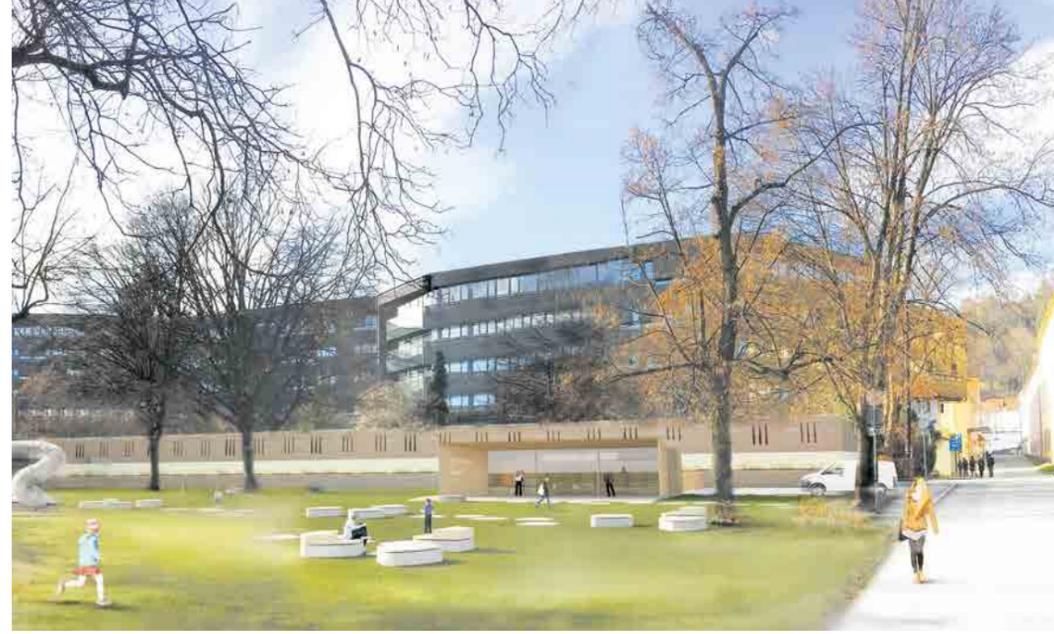
■ ERGOTHERAPEUTIN

Detaillierte Informationen zu Aufgaben, Anforderungen,
Gehalt und Bewerbungsmodalitäten finden Sie auf:
www.graz.at/stellenausschreibungen



GRAZ
PERSONALAMT

© RENDERINGS: ARCH. BERND PÜRSTL (2), FOTOS: STADTBAUDIREKTION GRAZ/REFERAT HOCHBAU



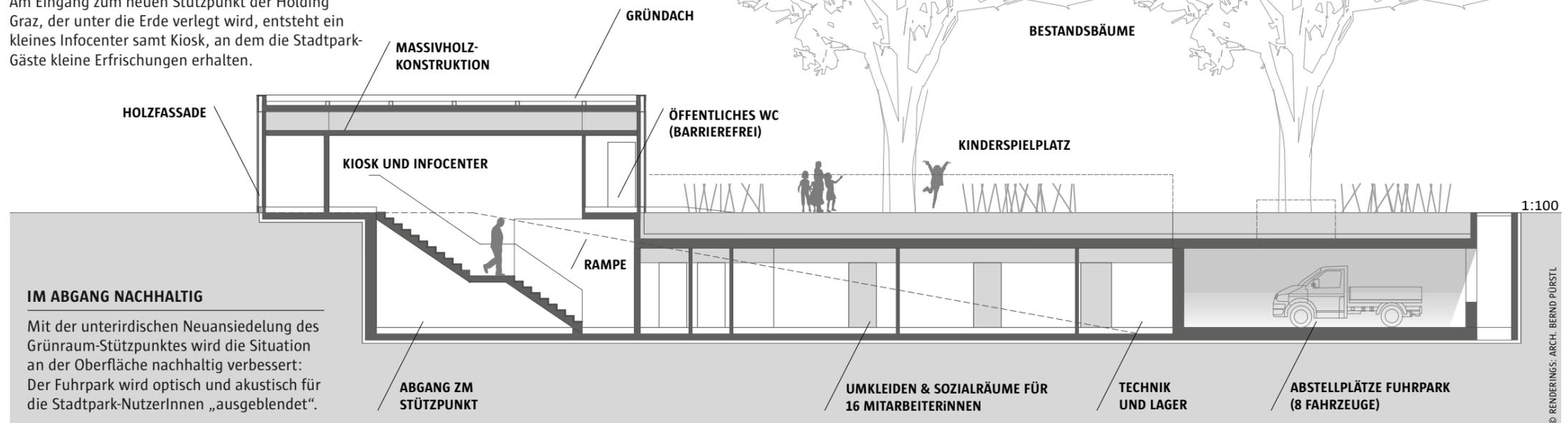
▲ **Die Zukunft:** Durch die Verlegung des Holding-Stützpunktes unter die Erde wird der Stadtpark „grüner“. Der Kinderspielplatz wird vergrößert.

► **Die Gegenwart:** Der aktuelle Stützpunkt der Holding entspricht in keiner Weise mehr den Anforderungen an einem der wohl sensibelsten Orte der Stadt und wird zur Gänze abgebrochen.



HÖHEPUNKT MIT TIEFGANG

Am Eingang zum neuen Stützpunkt der Holding Graz, der unter die Erde verlegt wird, entsteht ein kleines Infocenter samt Kiosk, an dem die Stadtpark-Gäste kleine Erfrischungen erhalten.



IM ABGANG NACHHALTIG

Mit der unterirdischen Neuansiedlung des Grünraum-Stützpunktes wird die Situation an der Oberfläche nachhaltig verbessert: Der Fuhrpark wird optisch und akustisch für die Stadtpark-NutzerInnen „ausgeblendet“.

Stadtpark wächst auf höchster Ebene

Dass der Gang in den Untergrund Gewinne auf höchster Ebene produzieren kann, beweist der Grünraum-Stützpunkt der Holding im Stadtpark: Er wird „versenkt“ – zugunsten von mehr erlebbarem Grün.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Was sich derzeit wenig ansehlich präsentiert, soll bald zur Attraktion werden: Der Stützpunkt des Bereichs Grünraum der Holding Graz im Stadtpark – funktional, bautechnisch und optisch längst in die Jahre gekommen – wird völlig neu gestaltet und unter die Erde verlegt. Dadurch werden rund 650 Quadratmeter an nutzbarem Grünraum für die Bevölkerung gewonnen.

Dass man an diesem hochsensiblen Standort besonders verantwortungsvoll zu Werk gehen muss, ist dem Projektleiter aus dem Referat Hochbau der Stadtbaudirektion, Martin Bukovski, bewusst: „Wir haben daher in

enger Kooperation mit der städtischen Grünraumabteilung und Stadtplanung, der Altstadtkom-



© HANNES LOSKE

„Durch Entfernung der Altbestände wird auch die Sichtachse zur historischen Stadtmauer frei!“

Martin Bukovski, Referat Hochbau

mission, dem Denkmal- und Naturschutz und der Holding eine Lösung gefunden, die allen Beteiligten entgegenkommt!“ Der Stützpunkt, von dem aus die StadtgärtnerInnen die wichtige Parkpflege

betreiben, bleibt im Bereich Sauraugasse/Pfauengarten, alle Arbeitsräume und der Fuhrpark werden jedoch im Boden „versenkt“. Im Eingangsbereich entsteht ein Kiosk, der als noch fehlendes Stadtpark-Infocenter fungiert, aber auch kleine Erfrischungen bereithält. Auch der Kinderspielplatz wird vergrößert.

Umbau im nächsten Jahr

Den in Abstimmung mit der Architektenkammer durchgeführten Wettbewerb gewann der Grazer Architekt Bernd Pürstl. Die Umsetzung des 1,7-Millionen-Euro-Projekts soll spätestens im Frühjahr 2020 starten und bis Jahresende fertig sein.

BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN

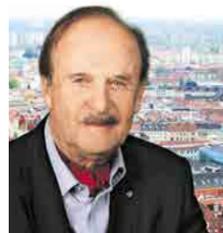
© RENDERINGS: ARCH. BERND PÜRSTL



Das Hotel Wiesler und das Haus Grieskai 4 mit zerstörten Fassaden.



Der Führerstand der Straßenbahnlinie 3 nach der Kollision.



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Haushohe Flammen



... am 26. August 1964 in Graz. Vor 55 Jahren kam es nahe dem Südtirolerplatz zu einer Brandkatastrophe. Trotz einiger Verletzter und eines enormen Sachschadens kann man von einem „Glück noch ...“ sprechen.

Um 6.05 Uhr früh fuhr eine Straßenbahn der Linie 3 von der Murgasse kommend über die Hauptbrücke und überquerte vor dem Südtirolerplatz die Verbindung von Lendkai und Grieskai. Zur gleichen Zeit fuhr ein Tankwagen vom Norden (Lendkai) kommend mit 13.400 Litern Benzin im Anhänger auf jene Kreuzung zu. Was zu befürchten war, trat ein. Der Lkw missachtete den Vorrang der Straßenbahn und diese rammte den Tankwagen. Der Anhänger voll

Benzin stürzte um und das auslaufende Benzin fing Feuer. Die Flammen schlugen laut Medien vier Stockwerke hoch und die schwarze Rauchwolke, höher als der Schloßberg, war bis weit ins Umland zu sehen. Der Tramwayfahrer und zwei seiner Fahrgäste wurden schwer verletzt, zumindest 13 andere leicht. Der Lkw-Fahrer lief in Panik davon. Er stellte sich dann aber der Polizei und wurde in Haft genommen. Fast wäre auch noch eine vom Westen kommende Straßenbahn

der Linie 2 in den Zusammenstoß hineingefahren.

Der Schaden war enorm. Die Fronten der Häuser Grieskai 2 und 4 brannten. In Geschäften, Büros und Wohnungen kam es zu schweren Schäden. In der Drogerie „Zum schwarzen Hund“ und im benachbarten Teppichgeschäft gab es schwere Sachschäden. Besonders zwei Wohnungen waren

„Unfälle gesetzlich nicht auszuschließen!“

zerstört. Dort verbrannten Möbel, Teppiche und Bücher und auch ein wertvolles Bild des Barockmalers Flurer.

Lobenswert war der Einsatz der Taxifahrer, welche die Rettungskette aktivierten und Erste Hilfe leisteten. Rettung, Feuerwehr und Polizei erhielten von den Betroffenen und den Medien viel Anerkennung. Fachleute stellten fest, dass sie eine Katastrophe solchen Ausmaßes noch nie erlebt hätten. Es gab die hilflos klingende Feststellung, dass man „Unfälle gesetzlich nicht ausschließen“ könne. Wohl aber wurde schon damals die Überlastung von Fernfahrern diskutiert.

Auch am benachbarten Haus Grieskai 4–8 (Hotel Wiesler) entstand Sachschaden. Der Portier Franz schrie „Feuer“ und weckte die Gäste. Diese wurden auf Balkonen und an Fenstern Zeugen des Brandes. Die Polizei bestätigte, dass es zu keiner Panik kam und die Hotelgäste kurz später hinter einer geschwärzten Fassade beim Frühstück saßen. Vier vor dem Hotel geparkte Autos brannten aus, darunter ein Wagen der Marke Jaguar und ein Lancia.

54 Stunden nach dem folgenschweren Zusammenstoß kam es neuerlich zu einem Brandalarm. Ein Glutnest im Trambaum des Plafonds im 2. Stock des Hauses Grieskai 2 hat durch Rauch den

Alarm ausgelöst. Erst danach gab es ein endgültiges „Feuer aus“.

Wer und was hat Mitschuld?

Anteil an der Schuld hatten auch die beamteten und politischen Funktionäre der Stadt Graz. Warum gab es bei dieser höchst gefährlichen Kreuzung keine Ampel? Warum zögerte man so lange, den Verkehr von der dafür ungeeigneten Lendkai-Grieskai-Lendplatz-Strecke auf eine Gürtelstraßenlösung zu verlegen?

Um die Verkehrsführung in Graz der 60er-Jahre zu verstehen, eine Erklärung: Es gab damals keine direkte Nord-Süd-Straßenverbindung durch Graz und schon gar nicht den Plabutschunnel. Der lokale, aber auch der regionale und internationale Verkehr führte über die Wiener Straße zum Kalvariengürtel und bog dann in Richtung Lendkai ab. Weiter fuhr die Mehrheit der Fahrzeuge vom Grieskai rechts in die Brückenkopfgasse. Am Griesplatz konnte man nach Bedarf wählen. Wer in Richtung Süden wollte, konnte in Richtung Triester Straße abbiegen. Wer in Richtung Klagenfurt wollte, der setzte die Fahrt über die Rösselmühlgasse zur Kärtner Straße fort. Der Eggenberger Gürtel, eine Ausbaustrecke der Zeit um 1900 endete bei der Josef-Huber-Gasse. Die 60er-Jahre waren, den Verkehr zeitweise extrem verstärkend, die Zeit der Gastarbeitsroute.

Die Folgen

Die juristischen und finanziellen Folgen beschäftigten Sachverständige, Gerichte und Versicherungen. Sowohl der Lkw-Fahrer als auch der Straßenbahnfahrer wurden damals angeklagt. Der eine, weil er den Vorrang missachtet hatte, der andere, weil er auf seinen Vorrang bestanden hatte und nicht versucht hatte, die Kollision durch eine Notbremsung zu vermeiden. Beide waren schneller unterwegs, als es der Rechtslage angepasst gewesen wäre. Deshalb



◀ Flammen und Rauch am Grieskai
▼ Brandschaden vor dem Haus Grieskai 4.



wurden beide schuldig gesprochen. Rudolf Watzinger vom Tramway-Museum in Mariatrost meinte jetzt dazu, dass es beim Urteil auch um den Zugriff auf Versicherungsbeträge gegangen sei. Der Lkw war nur mit 180.000 Schilling versichert, die Verkehrsbetriebe mit 600.000. Der Schaden betrug aber 12 bis 15 Millionen Schilling. In langwierigen Verhandlungen zwischen den Gerichtsinstanzen, den Versicherungen und den Geschädigten wurde schließlich eine Lösung gefunden.

1965 wurde die kritische Kreuzung entschärft und die neue schmucklose Hauptbrücke (2009: Erzherzog-Johann-Brücke) fertiggestellt. Die längst fällige Verbindung der Gürtelstraße vom Eggenberger Gürtel nach Süden verlagerte den Hauptverkehr, auch als eine Folge jenes Unfalls, vom rechtseitigen Kai und dem Griesplatz auf einen leistungsfähigen Verkehrsträger. So gesehen war trotz der Verletzungen und des Sachschadens das Schlagwort „Ein Glück noch ...“ berechtigt.



Ob „Käfer“ oder „Jaguar“: Brandruinen vor dem Restauranteingang des Hotels Wiesler.

Glashaus mit Nischen

Ein bunter Strauß von Angeboten und Dienstleistungen rund um Pflanzen und Blumen: Mit ihrem „Gartenzentrum Edler“ zeigen Josef und Maria Edler, wie sich regionale Qualität in Nischen behaupten kann. Folge 53 der BIG-Business-Serie „made in Graz“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Ganz genau weiß es Josef „Seppi“ Edler selbst nicht. Es sei um 1900 gewesen, als seine Vorfahren am südlichen Ende der Raiffeisenstraße mit dem Anbau von Gemüse begonnen hätten. Zwischen 1869 und 1910 hatte sich die Bevölkerungszahl der Murmetropole durch Zuwachs und Eingemeindungen auf ca. 194.000 verdoppelt, entsprechend groß der Bedarf an Lebensmitteln. In den 1960ern seien dann von den Großeltern die ersten Glashäuser errichtet worden. Der einsetzende Wohlstand der Wirtschaftswunderjahre ließ die Entbehrungen der Nachkriegszeit langsam in den Hintergrund treten und neue

Konsumbedürfnisse entstehen. Blumen und Zierpflanzen waren nun gefragt. In den 1970er- und 1980er-Jahren verlegten sich Edlers Eltern ganz auf Blumen, Garten- und Zimmerpflanzen.

Nach dem frühen Tod des Vaters hatte Josef Edler den Betrieb 2002 übernommen, dafür sein BWL-Studium ad acta gelegt und schließlich in der Gärtnerei, in der er ohnehin laufend mitgearbeitet hatte, seine Berufung gefunden. Und nicht nur die, sondern auch seine Gattin Maria, ausgebildete Floristin, die im Betrieb tätig war und ihm heute bei der Unternehmensführung zur Seite steht. „Vielfalt und Buntheit der

Tätigkeiten, die unterschiedlichen Zyklen und Bedürfnisse der Pflanzen, die Möglichkeiten der Gestaltung, die Arbeit im Freien – der Beruf hat für mich seither nichts von seiner Faszination verloren.“ Auch wenn sich die Rahmenbedingungen durch die globalen Warenströme, die auch vor dem Blumenhandel nicht haltmachen, und die verschärfte Konkurrenz radikal gewandelt hätten.

Auch wenn sich die Rahmenbedingungen durch die globalen Warenströme, die auch vor dem Blumenhandel nicht haltmachen, und die verschärfte Konkurrenz radikal gewandelt hätten.

Dienstleister

„Unsere Tätigkeit verschiebt sich immer mehr von der Produktion zur Dienstleistung“, erklärt Edler. Reüssieren könne ein kleiner regionaler Betrieb vornehmlich mit

Qualität in Nischen. Heute steht das Unternehmen auf mehreren Standbeinen: der Floristik, also dem Arrangement und Verkauf von Pflanzen und Blumen für verschiedenste Anlässe – im Murpark wurde 2018 zusätzlich ein Shop eröffnet; der Überwinterung nicht winterfester Pflanzen; der Innenraumbegrünung etwa von Firmensitzen, Büros, Hotels, Re-

staurants, Geschäften, aber auch Privatdomizilen (oft wird sogar das Gießen an den Gärtner ausgelagert); und schließlich der Gestaltung und Betreuung von Gärten bis hin zum Bau von Schwimmteichen bzw. Naturpools. Und auf dem Grazer Kaiser-Josef-Platz wird es bald ein bepflanztes grünes Café geben. Gemeinsam mit einem Partner hat Edler außerdem

jenseits der Stadtgrenzen zweieinhalb Hektar Plantagen angelegt, auf denen heuer erstmals Steirer-Kiwis geerntet und über den Handel verkauft werden.

Und weil das Leben bekanntlich Veränderung ist, soll das Gartencenter noch heuer aus der Raiffeisenstraße an einen neuen Standort weiter südlich übersiedeln. „Die Glashäuser sind in

die Jahre gekommen, zugig und undicht. Es ist wesentlich energieeffizienter und nachhaltiger, die gesamte Infrastruktur nach neuesten technischen Standards und mit optimierten Abläufen anderswo neu zu errichten“, erklärt Edler und hofft, dass die letzte noch ausstehende Genehmigung rechtzeitig erteilt wird. Denn das alte Objekt ist bereits verkauft.



BUNTE BLUMENPRACHT

Josef und Maria Edler setzen auf Qualität in Nischen.



SCHWARZ-WEISS-ÄRA

Josef Edlers Eltern Margarethe und Josef setzten ganz auf Blumen.



STRAUSS

Klassiker unter den floristischen Produkten.

5.000

QUADRATMETER

bieten die Anlagen mit Glashaus und Freiflächen (Ausstellung, Naturpool) am aktuellen Standort in der Raiffeisenstraße kurz vor der Einmündung in die Puntigamer Straße. Am neuen Standort weiter südlich sollen sogar 8.000 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Rund zwei Millionen Euro sollen in den neuen Standort weiter südlich investiert werden. 2018 wurde ein Floristik-Geschäft im Murpark eröffnet.

20–30

MITARBEITERINNEN

arbeiten je nach Saison und Auftragsituation in den verschiedenen Bereichen des Gartencenters Edler, 2018 bildete das Unternehmen sieben Lehrlinge aus. Insgesamt konnte zuletzt ein Umsatz von etwa 1,7 Millionen Euro erwirtschaftet werden. Zu den Kunden des wachsenden Bereichs Indoorbegrünung zählen zahlreiche namhafte Grazer Unternehmen und Institutionen.

Um 1900

BEGANNEN

die Vorfahren des heutigen Besitzers mit dem intensiven Gemüseanbau unter freiem Himmel. In die 1960er-Jahre wurden die ersten Glashäuser errichtet. Seit 2002 führt Josef Edler das Unternehmen. Es bietet ein breites Spektrum von der klassischen Floristik über Indoorbegrünung bis zu Gartengestaltung und Naturpool- und Schwimmteichbau.



NEUBAUPLÄNE

Das neue Gartencenter soll noch heuer eröffnet werden.



WINTER-QUARTIER

Hunderte Bäume und Sträucher verbringen hier die kalte Jahreszeit.



WIE IM URLAUB

Ein Hauch von Exotik im Trend für drinnen, Garten und Balkonien.

Menschen in der Stadt werden wieder „geerdet“



Setzt auf Graz. Biobauer und Morgentaugärten-Unternehmer Christian Stadler.

© MORGENTAU/PÜRSTINGER

Warum setzen Sie auf urbanes Gärtnern?

Weil wir den Menschen in der Stadt das Gefühl der Natur zurückgeben wollen. Nichts ist schöner, als sein eigenes Gemüse zu ernten und die Hände wieder einmal in der Erde zu spüren.

Welche Erfahrungen haben Sie bis dato gemacht?

Wo wir hinkommen, säen und ernten wir glückliche Gärtnerinnen und Gärtner. Am Ende ist es eine Herzensangelegenheit, wenn ich sehe, wie die Menschen durch unsere Gärten wieder eine Verbundenheit mit der Natur finden.

Wie viele Parzellen bieten Sie in Graz an?

Unsere Gärten gibt es in Straßgang-Martinhofstraße/Weiberfeldweg und Andritz-St.-Veiter-Straße. Pro Standort können ca. 80 Parzellen gebucht werden. Es gibt drei verschiedene Größen: 20, 40 und 60 Quadratmeter.

Wie hoch ist die Miete?

Eine 20 m² große Parzelle kostet 157 Euro, 40 m² 257 Euro und 60 m² 347 Euro. Jede Parzelle gibt es auch als Premium-Variante. Hier bekommt man zusätzlich weitere Jungpflanzen und Samen zum Nachpflanzen und Nachsäen. Der Mietvertrag dauert mindestens eine Gartensaison, also von April bis November.

morgentaugaerten.at

© MORGENTAU_PÜRSTINGER



STADT-LAND

▼ **Regional:** Vollreifes, g'schmackiges Gemüse, kein Plastikmüll in Form von Verpackungen, Bezug zum Boden, zum Wachstum und zu den Grundsätzen des Lebens. „Gärtnern bedeutet nicht nur Ernteerfolg, es ist eine Freizeitbeschäftigung, die erdet“, so Stadler.

GARTENHELFER

► **Zeitinvestition.** Bei einer 20 Quadratmeter großen Parzelle hat man ca. eine halbe Stunde Arbeit pro Woche. Bei der Ernte kommt noch etwas Zeit dazu, aber mehr als eine Stunde pro Woche wird man nicht benötigen. Beim gemeinsamen Gärtnern gibt es Geräte zum Ausborgen. Hat man selbst einen Garten, braucht man jedenfalls eine Hacke, einen Spaten, ein Setzholz und ein gutes, scharfes Messer sowie Gießkanne bzw. Gartenschlauch.

© STADT GRAZ/FISCHER



Stadtpflänzchen wachsen und gedeihen

Die Gartensaison startet: Felder zum Mieten oder ein paar Quadratmeter eigenes Grün laden zum Säen und Ernten ein.

verena.schleich@stadt.graz.at

In Graz gibt es rund 30 Initiativen zum Urban Gardening. Sie decken unterschiedliche Bedürfnisse ab: soziale, wirtschaftliche, aber auch ökologische und wissenschaftliche. Einer, der seit Kurzem in Graz verwurzelt ist, ist Biopionier Christian Stadler, der an zwei Standorten (siehe Interview links) seine Selbsterntegärten anbietet. Das Konzept: Man mietet eine Gartensaison lang eine Parzelle, lässt sie von Gärtnern bepflanzen und pflegen oder probiert – mit fachmännischen Tipps vor Ort – seinen grünen Daumen

aus. Wer in der glücklichen Lage ist, ein Fleckchen Grün zu haben, für den hat Stadler ebenfalls Anpflanztipps parat (siehe unten). Einen ganz besonderen übrigens im Umgang mit Schädlingen: „Die beste Voraussetzung für ein frustfreies Gärtnern ist, dass man auch teilen kann. Es darf auch der sogenannte Schädling etwas abbeißen und es bleibt trotzdem genug für mich als Gärtner. Gegen manche Insekten genügt ein Netz über den Kulturen, Kartoffelkäfer kann man absammeln.“ Vier BIG-LeserInnen können dabei eine ganz besondere

Ernte einfahren: Der Morgentaugärten-Chef stellt sowohl in Andritz als auch in Straßgang jeweils zwei Parzellen kostenlos zur Verfügung.

★ BIG BONUS ★

2 X 2 PARZELLEN der Morgentaugärten in Andritz und Straßgang werden kostenlos vergeben. Schicken Sie bis 14. März eine E-Mail mit dem Wunschstandort unter dem KW „Garten“ an: big@stadt.graz.at

STÄDTISCHER „DÜNGER“

FÖRDERUNGEN

Für die Neuanlage eines Gemeinschaftsgartens bzw. eines mobilen Gemeinschaftsgartens sind Förderungen durch das Grazer Umweltamt möglich:

- bis zu 3.000 Euro für einen Garten, der länger als drei Jahre besteht.
- bis zu 1.500 Euro für Gärten von 1 bis 3 Jahren.
- für den laufenden Betrieb werden ab dem 2. Jahr bis zu 1.000 Euro genehmigt.

Voraussetzungen:

Der Gemeinschaftsgarten muss mindestens 30 m² groß sein und von mindestens acht Grazer Haushalten gemeinsam genutzt werden. Ökologische Kriterien müssen erfüllt werden, etwa: Regenwassernutzung, gentechnikfreies Saatgut, Kompostierung.

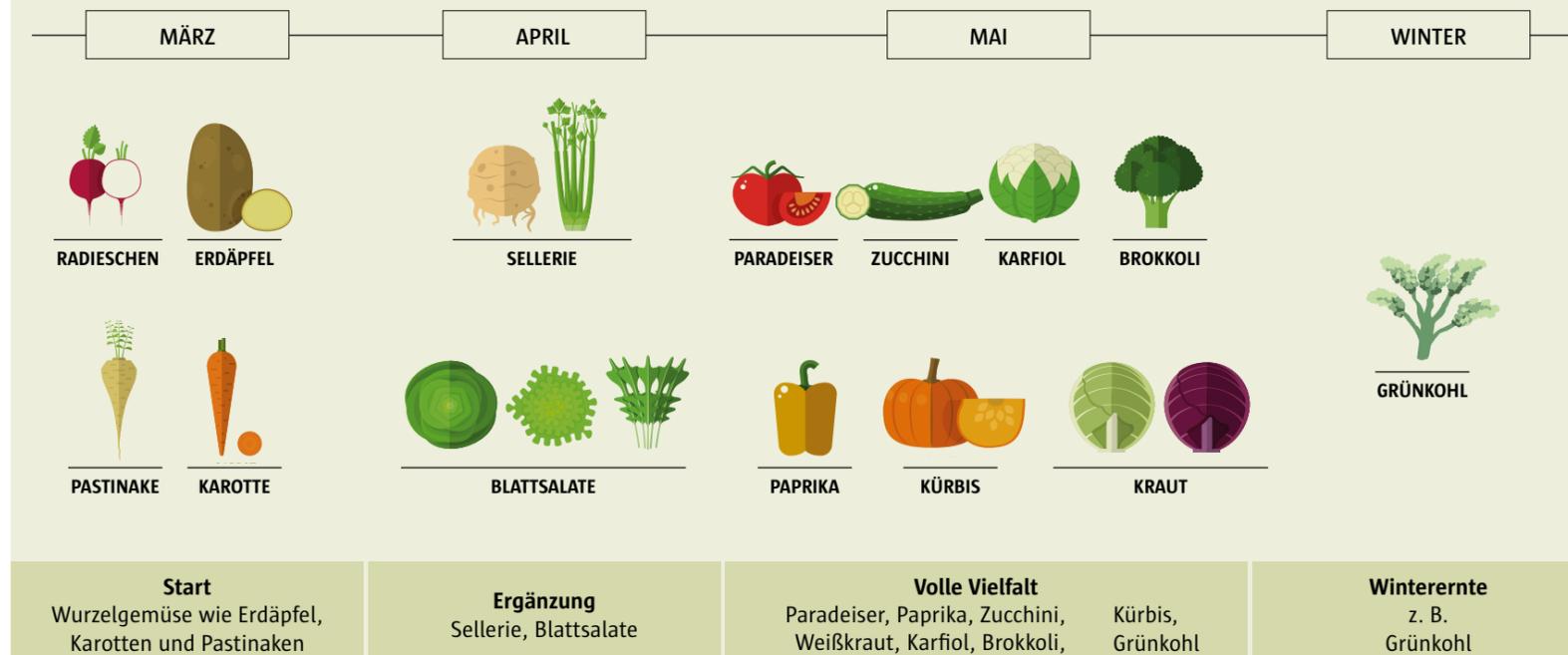
KONTAKT & INFOS

Umweltamt, Schmiedgasse 26
Tel.: 0316 872-43 02
umwelt.graz.at

BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN, © ISTOCK/TAREO81, FLATICON

SO GELINGT DER GEMÜSEANBAU AUCH IN DER STADT

Christian Stadler gibt Tipps, wie bzw. ab wann man eine Parzelle bzw. seinen Gemüsegarten bepflanzen kann, damit man das ganze Jahr über eine Freude damit hat, bzw. effektiv unterwegs ist:



WECHSEL

Faustregel: Setze je Reihe Pflanzen aus einer Familie. Sind diese abgeerntet, setz dort eine andere Pflanzenfamilie ein.



ERNTE

Wie viel Ernte kann man sich pro Parzelle im Jahr erwarten?





Sein oder Nichtsein!
Der Fußball ist für Werner Gregoritsch eine Herzensangelegenheit, die Freude am Leben aber ebenso.



Werner Gregoritsch führt als U 21-Nationalteamtrainer erstmals eine österreichische Mannschaft zu einer Fußball-Europameisterschaft.

„GEMEINSCHAFTSGEIST SPIELT MIT“

PERSÖNLICHES/AUSBILDUNG

Volksschule bei den Schulschwestern in Eggenberg, maturiert im Bischöflichen Gymnasium („Die hatten zwei Kickplätze, für mich ein Traum.“). Zuerst Lehramt an der Uni studiert, abgebrochen, dann an der Pädagogischen Akademie die Ausbildung zum Lehrer (Deutsch und Turnen) absolviert. Unterrichtete in Bruck/Mur, an der Musik-HS Ferdinandeum und 12 Jahre an der Sport-NMS Bruckner in Graz. „Ich hab mit den vermeintlichen Problemschülern immer besonders gut können.“ 60 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN/ERFOLGE

1972 bis 1981 sowie 1983 und 84: Spieler beim GAK, Bei VOEST Linz (81–83), Vienna (84–85) und DSV Leoben (86–88). „Mit dem GAK wurde ich zwei Mal Cup-Sieger. 1981 als Spieler und 2000 als Trainer.“ Trainerstationen: GAK (2000–2002), Mattersburg (2002–2005), LASK (2005–2007), Kapfenberger SV (2006–2012). Seit 2012: U21-Teamtrainer

SCHLÜSSEL DES ERFOLGS

„Dass das österreichische U21-Nationalteam bei der EM mitspielt, ist nicht einfach so passiert. Das ist der Lohn aus 10–15 Jahren harter Arbeit, Folge einer kontinuierlichen und strukturellen Entwicklung und eines unglaublichen Gemeinschaftsgeistes.“

oefb.at/Teams/Nachwuchs-Nationalteams

Mit dem Herz eines Löwen Demut lernen

U21-Fußballnationalteamtrainer Werner Gregoritsch

Interview: verena.schleich@stadt.graz.at

Zum ersten Mal in der Geschichte der U21-Fußballnationalmannschaft ist Österreich bei einer EM dabei. Und mit ihr die Grazer Fußball- und Trainer-Legende Werner Gregoritsch. Im „Red Corner“ im Sportzentrum Weinzödl sprach er über Disziplin, darüber wie ihn der Krebs Demut lehrte, und über sein „rotes Herz“.

Aufgewachsen in Eggenberg und Lend, gekickt in der Körösisstraße – wo sind heute Ihre Wohlfühlorte?

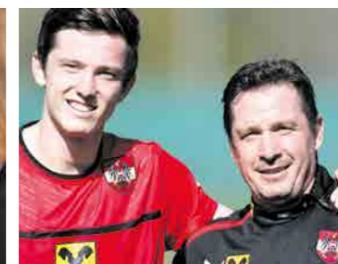
WERNER GREGORITSCH: Zu Hause bei mir in Thal. Da lebe ich seit 20 Jahren mit meiner Familie,

habe mir ein wunderbares Umfeld geschaffen. In der Stadt findet man mich immer wieder am Lendplatz. Da bin ich schon als Bub sehr gerne gewesen, vor allem, wenn ich für die Großmutter einkaufen war. Dieser Platz hat sich in den letzten Jahren super entwickelt.

Hätten Sie sich gerne selbst als Trainer gehabt?

GREGORITSCH: Teils, teils. Ich war ja so etwas wie ein Problemspieler. Zu einer Zeit, als man machte, was einem angeschafft wurde, hab ich schon immer alles hinterfragt, mein Herz auf der Zunge getragen. Ich hab

© WIKIMEDIA.COM/ STEINDY (2)



Rot. In der GAK-Heimstätte in Weinzödl ist Gregoritsch nicht nur auf der „Foto-Wall of Fame“ gern gesehener Gast („Bei meinem ersten Spiel als Trainer hatte ich tatsächlich einen Anzug an“), auch als Ballkünstler macht er gute Figur. Sohn Michael (u. Mitte) hat er selbst trainiert und mit den U21-Spielern die Teilnahme an der EM von 16. bis 30. Juni in Italien erreicht.

früh meine Eltern verloren – durch Scheidung und durch Tod –, war bereits in jungen Jahren selbstständig und unabhängig, wenig angepasst. Ich hätte mir einen Trainer gewünscht, der mir zuhört, aber auch Disziplin einfordert. Mit der hatte ich es als Junger selbst nicht so. In einer Mannschaft sind Regeln wichtig. Wenn man sie gemeinsam erarbeitet und definiert, leuchten sie aber eher ein. Wer zum Beispiel zu spät kommt, zahlt. Als Trainer zahle ich übrigens das Doppelte.

Sie haben ja auch ihren Sohn Michael trainiert. Hat er Sie mit Papa oder mit Trainer angesprochen?

GREGORITSCH: Ich habe ihn acht Jahre lang trainiert und da hat er immer „Coach“ zu mir gesagt, so wie die anderen Spieler auch. Und er hat immer dann gespielt, wenn er es meiner Meinung nach auch verdient hat. Wir sind miteinander immer sehr professionell umgegangen, wenngleich er sicher oft strenger beurteilt wurde. Seine Karriere (derzeit beim FC Augsburg unter Vertrag) hat er sich jedenfalls selbst erarbeitet.

Die U21-EM in Italien steht an. Brauchen die jungen Herren mehr den Pädagogen oder den Trainer Gregoritsch?

GREGORITSCH: Ich arbeite mit den besten Spielern in Österreich, die ja Profis sind und gut verdienen. Und sie haben sich diesen Erfolg, die Teilnahme hart erarbeitet. Freilich braucht's Training, aber oft ist der Pädagoge wichtiger. Da helfen mir natürlich meine Zeit und meine Erfahrungen als Lehrer. Ich klopfte ihnen nicht nur auf die Schulter, wenn alles super läuft, sondern rede und arbeite vermehrt mit ihnen, wenn sie mal auf der Tribüne sitzen müssen oder Probleme haben. Und ich versuche, ihnen Werte beizubringen und vorzuleben: Ehrlichkeit, Respekt, Disziplin und Demut.

Wie haben Sie Demut gelernt?

GREGORITSCH: Ich hab ja ein Herz wie ein Löwe. So manch einer sagt, auch das Brüllen. Aber ich bin nicht nur ein Kämpfer, sondern habe auch einen tiefen Glauben. Ich versuche zu reflektieren und im anderen den Menschen zu sehen. Egal, woher er kommt, welche Bildung er hat oder welchen Beruf er

ausübt. Demut habe ich sicher auch durch meine Krebserkrankung, die 1997 diagnostiziert wurde, gelernt. Ich erinnere mich gut an die Chemotherapie. Mit fünf Leuten bin ich da in der Früh im Krankenhaus gesessen: „Morituri te salutant“ (Die Todgeweihten grüßen dich). Da habe ich gelernt, dass das Leben schnell vorbei sein kann. Es war aber kein Trauerspiel, wir haben gelacht, der Schmah ist g'rennt, es sind auch Tränen geflossen. Die Krankheit machte uns ziemlich gleich. Das waren alles feine Menschen, von ihnen lebt leider keiner mehr. So etwas macht demütig. Und dadurch habe ich auch gelernt, das Leben zu genießen.

Ihre EM-Vorbereitung?

GREGORITSCH: Seit 26. Dezember 2018 trinke ich keinen Alkohol, habe seither sechs Kilo abgenommen. Nicht nur die Spieler sollen bis zum 30. Juni topfit sein, auch der Trainer soll im TV dann halbwegs zum Anschauen sein (lacht).

Instagram und Tattoo? Welche sind die größten Unterschiede zu Ihrer Zeit als Fußballer?

GREGORITSCH: Das mit den Tattoos ist schon extrem. Zu meiner Zeit gab's dafür die ärgsten Frisuren (lacht). Die Selbstdarstellung der Kicker ist eben eine Erscheinung der Zeit. Dafür sind die Spieler in anderen Dingen viel professioneller und reifer, als wir es waren.

Wer ist für Sie der perfekte Fußballer?

GREGORITSCH: International gesehen sicher Cristiano Ronaldo. Das größte Potenzial bei uns sehe ich bei Alessandro Schöpf, Max Wöber, Philipp Lienhart, Alex Schlager und – auch wenn's komisch klingen mag – bei Michael Gregoritsch.

„Gregoritsch wieder GAK-Trainer“ oder „Europameister-Trainer setzt sich zur Ruhe“. Welche Überschrift gibt es zum 70er?

GREGORITSCH (lacht): Ersteres wäre sicher realistischer. Im Ernst: Der GAK ist mein Herzensverein, ich wünsche ihm sehr, dass er wieder in der Bundesliga spielt. Der Verein hat aber so gute Leute, da brauchen sie mich derweil nicht. Wobei, in irgendeiner Form, irgendwann, wer weiß ...?

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



„RUTSCHT'S MA ALLE OWI“...

... forderte Bürgermeister Siegfried Nagl alle auf, es ihm beim Pre-Opening der neuen Schloßberggrutsche der Diesel-Brüder gleichzutun. War er doch mit LH Hermann Schützenhöfer und Stv. Mario Eustacchio in Poleposition. Während Schützenhöfer im Rekordtempo die 170 Meter lange Röhre bewältigte, filmte Nagl seine Fahrt nicht nur mit, sondern machte in bester Sportkommentatoren-Manier Gusto auf den Freizeitspaß. Und Eustacchio beeindruckte mit perfekten Haltungsnoten. Das Video zum Nachsehen:

facebook.com/stadtgraz



MENSCHEN IM BLICKWINKEL

<p>© UNI GRAZ/KANIZAI</p>	<p>© STADT GRAZ/FISCHER</p>	<p>© NOVAPARK</p>	<p>© STADT GRAZ/FISCHER</p>	<p>© FURGLER</p>	<p>© STADT GRAZ/FISCHER</p>	<p>© PAMELA ANDERSON FOUND.</p>
<p>GEKÜRT Martin Polaschek heißt der neue Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz. Ab Oktober 2019 steht er an der Spitze der größten Universität der Steiermark.</p>	<p>VERGOLDET I Volks-Rock'n'Roller Andreas Gabriel, der sein zehnjähriges Bühnenjubiläum feiert, freut sich riesig über das goldene Ehrenzeichen der Stadt Graz.</p>	<p>VERGOLDET II Helmut Neukam setzte mit den Flugzeugen am Dach des Novapark-Hotels zu gastronomischen Höheflügen an. Auch er erhielt das goldene Ehrenzeichen der Stadt.</p>	<p>GEFREUT Roswitha Schipfer, Leiterin der Stadtbibliothek Graz, ist stolz darauf, dass im Jahr 2018 ein neuer Rekord mit 1,3 Millionen Entlehnungen geschrieben werden konnte.</p>	<p>VERLIEHEN Die Geriatri-schen Gesundheitszentren der Stadt (im Bild Geschäftsführer Gerd Hartinger) wurden als familienfreundlicher Arbeitgeber 2018 ausgezeichnet.</p>	<p>ENGAGIERT Tristan Ammerer von den Grünen ist neuer Bezirksvorsteher von Gries. Der Student setzt sich bereits seit zwei Jahren als Mitglied der Bezirksvertretung für Gries ein.</p>	<p>AUFGETAUCHT Ex-Baywatch-Nixe Pamela Anderson zeigte sich zur Eröffnung des Elevate-Festivals am 27. Februar im Orpheum Graz von ihrer politischen Seite.</p>

SAG ES DURCH DIE BLUME

© STADT GRAZ



Hohen Besuch empfing Bürgermeister Siegfried Nagl im Rathaus: Im Vorfeld des Valentinstags überbrachte ihm die frisch gekrönte Blumenkönigin Elisabeth II., die vor Kurzem erfolgreich ihre Lehrabschlussprüfung zur Gärtnerin und Floristin absolviert hatte, blühende Grüße der steirischen Landesinnung. Die leuchtend bunten Frühlingsboten bekamen natürlich einen Ehrenplatz im Büro des Stadtoberhauptes.

© FOTO FISCHER



MURINSEL WIRD ZUM LAUFSTEG

Beim Vorcasting zur Wahl der Miss Styria 2019 stellten sich am 10. Februar rund 20 Teilnehmerinnen den strengen Blicken der Jury.

LUFTSPRÜNGE VOR FREUDE ...

... machen StR Kurt Hohensinner, Markus Schabler (Jugendamt) und City-of-Design-Manager Wolfgang Skerget (v. l.). Schließlich wird die Holzbank von Andrea Vat-

tovani (sitzend) dauerhaft den Vorplatz des Jugendzentrums Dietrichskeusch'n zieren. Nun geht's an dessen Gestaltung, bei der die Kids mitwirken werden.

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

R. Meyer (2. v. l.) und 21 weitere Ehrenamtliche absolvierten einen eigenen Schulungslehrgang. Die Zertifikate gab's von R. Spiegel (Caritas), StR Hohensinner, W. Rajakovics und R. Müller (Integrationsreferat), v. l.

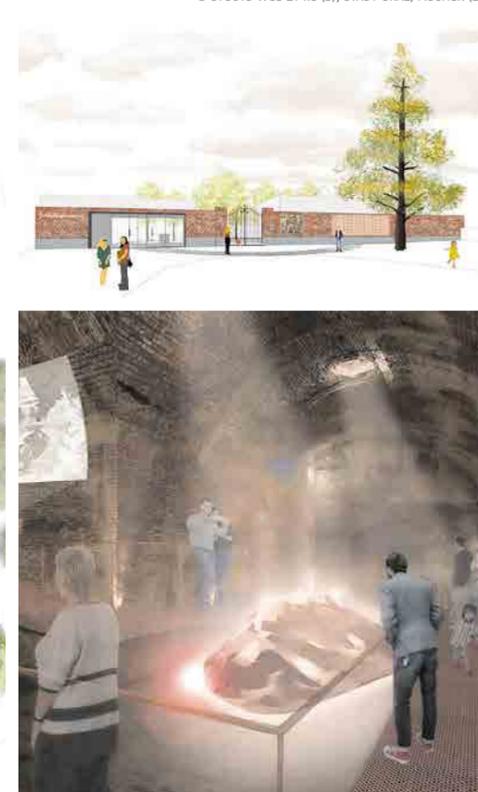
© GUDRUN RONFELD, STADT GRAZ



BILDER EINER AUSSTELLUNG

„Ganz normal anders“ heißt die Ausstellung im GrazMuseum, die 30 Jahre Tuntenball Revue passieren lässt. StR Judith Schwentner (l.) ließ sich bei der Eröffnung von Madame Fatalia Fatale durch die schillernden Erinnerungen führen. Auch StR Günter Riegler (rechtes Bild, l.) und GrazMuseums-Direktor Otto Hochreiter setzten leuchtende Signale für Gleichstellung und gegen Diskriminierung. Zu sehen bis 7. April.





© STUDIO WG3 ZT KG (3), STADT GRAZ/FISCHER (1)

Den Bogen raus. Ein Kreiselement verbindet die Teile des Museums, zu dem auch ein neues Portal und eine Kasematte zählen.

SchloßbergMuseum: Auffi muass i!

Zum „Ort des Ankommens“ wird das SchloßbergMuseum, das nächstes Jahr seine Pforten öffnet. Ein Muss für Berg-Fans ...

Niederschwellige Information und Geschichte(n), Freiräume mit viel Grün zur Erholung, Einbeziehung aller bestehenden Bauwerke der Kanonen- und Stallbastei inklusive der mächtigen Kasematte und das alles barrierefrei: So sieht der „Steckbrief“ des künftigen SchloßbergMuseums aus, das ab dem Muttertag nächsten Jahres Gäste auf dem Schloßberg anziehen soll. Dabei präsentiert sich der Publikumsmagnet der Stadt Graz quasi selbst, um historische, naturwissenschaftliche

Guter Dinge.
B. Werle, M. Eustacchio, S. Nagl, G. Riegler, O. Hochreiter, A. Erjavec und C. Reschreiter (v. l.).



und sagenhafte Besonderheiten zu erzählen. Den von der Stadtbauverwaltung durchgeführten Architekturwettbewerb für das 2,6-Millionen-Euro-Projekt gewann das junge Grazer Büro studio WG3 ZT KG mit den Architekten Albert Erjavec und Christian Reschreiter. Verbindendes Element aller

künftigen Bestandteile des Museums wird ein Kreisweg, der auch die starke Barriere durch eine Mauer im Bereich des derzeitigen Kiosks durchbricht. Im großzügigen Außenbereich mit viel Grünraum erfahren Gäste in einem Wundergarten alles über Fabel- und Tierwesen auf dem Schloßberg,

in der Kasematte ermöglicht ein Schloßbergmodell aus Glasbeton Einblicke ins Innere des Berges. Zahlreiche leicht begreifbare Exponate stellen die Geschichte und die Wandlung von Graz von einst bis in die Zukunft dar. Die Nutzung modernster Technologien wird attraktive Erlebnisse für alle Generationen ermöglichen.

Bürgermeister Siegfried Nagl, sein Vize Mario Eustacchio, Stadtrat Günter Riegler, Baudirektor Bertram Werle und Museumsdirektor Otto Hochreiter betonten die sensible Vorgangsweise bei der Umsetzung des Projekts, das am 10. Mai 2020 seine Pforten öffnen wird. Der Eintritt kostet 2 Euro.



Mario Eustacchio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Herzliche Hilfe

Durch das jüngste Geschenk der Stadt an die Polizei ist je ein Streifenfahrzeug pro Polizeiinspektion mit Defis unterwegs.

Leben retten ist auch für die Stadt und mit besonderen Geschenken, die Bgm. Siegfried Nagl und sein Vize Mario Eustacchio an Landespolizeidirektor Gerald Ortner überreichten, sind sie am Puls der Zeit. Sie statteten nämlich die Exekutive über das Kooperationsprojekt „Gemeinsam.sicher“ mit neun neuen Defibrillatoren aus. Nagl: „Mit den neuen Geräten möchten wir mithelfen, dass die Polizei Leib

und Leben noch besser schützen kann.“ Eustacchio: „Die Polizei ist bei ihrer Arbeit mit unglaublich viel Herzblut dabei.“ Somit ist nun in allen Grazer Polizeistationen jeweils ein Streifenfahrzeug mit dem Equipment unterwegs. „Wir sind bei vielen Einsätzen als erste vor Ort. Leben retten und schützen ist unser oberstes Gebot. Seit 2017 haben wir Defis im Einsatz, drei Personen konnten bis jetzt reanimiert werden“, berichtete Ortner.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Habe die Ehre. Landespolizeidirektor Gerald Ortner (M.) salutierte, als ihm Mario Eustacchio (l.) und Siegfried Nagl (r.) neun neue Defis überreichten.

© NIKOLA MILATOVIC



Bergfexe. Auch Stadtförster P. Bedenk begleitete StR J. Schwentner.

Wanderbare Graz-Touren

Graz gemeinsam zu Fuß „erfahren“ war eine der ersten Ankündigungen der neuen Grünen-Stadträtin Judith Schwentner. Die erste Tour – jeden Monat ist eine geplant – führte sie und rund 80 Interessierte auf den Plabutsch. Begleitet wurde sie dabei auch von Fachleuten aus Wald und Flur, Flora und Fauna, die Wissenswertes über die dort lebenden Tiere und wachsenden Pflanzen berichteten. Die nächste Wanderung widmet sich dem Thema Mühlgang. Die Tour soll voraussichtlich am 22. März um 15 Uhr starten.

Kinder meistern ihre Zukunft

Valentin Watzinger (8) und Martina Kogler (11) sind die neuen KinderbürgermeisterInnen, die mit den Anliegen der jungen GrazerInnen die Stadt gestalten wollen.

Von Kindesbeinen an wird in Graz Demokratie gelebt. Das stellten 140 Grazer Kinder und die KinderparlamentarierInnen einmal mehr unter Beweis. Sie trafen einander im Gemeinderatssaal des Rathauses, um Kinderbürgermeisterin und bürgermeister sowie deren StellvertreterInnen und StadträtInnen zu wählen. Die neuen Stadtoberhäupter heißen: Martina Kogler (11 Jahre) und Valentin Watzinger (8 Jahre), ihre StellvertreterInnen

und Stadträtin: Lucia Havrillova, Henrik Kiss, Soham Kadam und Rosa Cumbo. Angelobt wurden sie ganz offiziell von Stadtrat Kurt Hohensinner und der Leiterin des Amts für Jugend und Familie, Ingrid Krammer. Mitunter heißt es ja, dass das politische Parkett ein rutschiges ist. Welch eine Freude es aber machen kann, zeigte Hohensinner den beiden KinderbürgermeisterInnen sogleich vor. Er lud sie nämlich zum Ausprobieren der neuen Schloßberggrutsche ein.

Die wichtigsten Anliegen der beiden?

MARTINA: „Weniger Plastik in den Geschäften, den Religionsunterricht durch Ethik ersetzen und der Grazathlon für Kinder.“

VALENTIN: „Ich wünsche mir mehr Bäume in der Stadt, dafür keine Autos und auch keinen Hundekot auf den Straßen.“

Wer beim KinderParlament mitmachen will, ist willkommen.

kinderparlament.at

Selfie!
Stadtrat Kurt Hohensinner beim Fotografieren fotografiert. Er rückte die neuen KinderbürgermeisterInnen Valentin Watzinger und Martina Kogler ins Bild – rechts das Ergebnis.

© STADT GRAZ/FISCHER



© KURT HOHENSINNER



© RENDERING: WISSOUNIG/TINCHON, © STADT GRAZ/FISCHER



Baubeginn. In den nächsten dreieinhalb Jahren wächst in der Marschallgasse das „Ordenskrankenhaus Graz Mitte“.

Gesundes Wachstum

Quasi am offenen Herzen wird bei den Barmherzigen Brüdern in der Marschallgasse „operiert“. Dort entsteht in den kommenden dreieinhalb Jahren um mehr als 70 Millionen Euro das aus- beziehungsweise umgebaute „Ordenskrankenhaus Graz Mitte“. Mit dem

Spatenstich gaben Krankenhaus-Leiter Oliver Szmej und hohe Vertreter des Ordens offiziell den Startschuss für das Vorhaben. Mit dabei waren zahlreiche VertreterInnen der Politik wie LH Hermann Schützenhöfer, LR Christopher Drexler, LR Ursula Lackner sowie der Grazer Bgm. Siegfried Nagl. In der ersten Bauphase wird eine neue Verbindung zwischen den Bettentrakten und den Pflegestationen in Form eines „Ringschlusses“ errichtet.

Namhaft und smart

In der Smart City entsteht eine neue Volksschule mit einem innovativen Schulcampus. Dieser bietet Platz für zwölf Klassen mit schulischer Tagesbetreuung, einer Schulhalle, Forscherterrassen, Freisportflächen, Photovoltaikanlage, Geothermieheizung, Dachbegrünung u. v. m. Sie wird zum neuen Standort der ehrwürdigen Volksschule Leopoldinum. Die bestehenden acht Klassen

übersiedeln auch auf das neue Areal. „Es freut mich, dass wir mit dem Neubau in Smart City einen tollen neuen Schulstandort für das Leopoldinum gefunden haben. Hier kann man wirklich davon sprechen, dass Tradition auf Moderne trifft. Ich freue mich auch, dass wir auf Initiative von Pfarrer Pucher den Namen Leopoldinum weiterhin verwenden“, betont StR Kurt Hohensinner.

© STADT GRAZ/FISCHER



Alt und neu. Bei der Volksschule Leopoldinum trifft Moderne auf Tradition. StR Kurt Hohensinner (M.) und Pfarrer Wolfgang Pucher (2. v. r.) mit Grete Chalupka (l.), VS-Dir. Andrea Schulte-Andrianakis und Martin Eitler von der GBG.

Neuer Stadtteil als Motor für Innovation

Erbauliche Nachrichten am laufenden Band stehen im Grazer Westen auf der Tagesordnung. Die Smart City nimmt nämlich Gestalt an. Die fünf Grazer Immobilienentwickler Wegraz, Haring, Trivalue, KS Group und Insula arbeiten dabei mit der Stadt Hand in Hand. Das bewies der jüngste Spatenstich für „My Smart City Graz“, bei dem auch Bgm. Siegfried Nagl, Vize Mario Eustacchio und Stadtbauamtsdirektor Bertram Werle mitanpackten. Immerhin: Mit der bestehenden Helmut-List-Halle im Zentrum entsteht im ehemaligen Industriegebiet auf einer Fläche von 8,2 Hektar ein komplett neuer Stadtteil. Der Auftrag: le-



© STADT GRAZ/FISCHER

ben, lernen, arbeiten und erholen mithilfe neueste Technologien, die in Richtung „Zero Emission“ führen. Gesamtkonzepte für Energie, Gebäudetechnologie und Mobilität werden gemeinsam in drei Bauabschnitten umgesetzt.

smartcitygraz.at



Vieler Hände Arbeit. Damit die 8,2 Hektar große Smart City (oben) wachsen kann, ist Zusammenarbeit oberstes Gebot. Bertram Werle, Mario Eustacchio und Siegfried Nagl (2., 3., und 4. v. r.) tragen dazu bei.

Nachhaltiger Lieferverkehr

Eine verparkte Innenstadt durch viele Lkw mit kleinen Liefermengen – so sieht derzeit vielerorts die Realität in Graz aus. Eine nachhaltige und innovative Citylogistik der Zukunft hat sich das vom Bund geförderte Projekt GrazLog zum Ziel gesetzt, das von mehreren Abteilungen der Stadt und dem Citymanagement Graz mit externen Partnern wie der TU Graz jetzt durch eine Startveranstaltung ins Rollen gebracht wurde. Gemeinsam mit VertreterInnen der Wirtschaft, des Innenstadthandels und der lokalen Logistikunternehmen will man ins Gespräch kommen, um Strategien für eine umwelt- und stadtverträgliche Anlieferung zu entwickeln.

grazlog.at

© LEITNER



Im ServiceCenter. Leiter C. Zechner (2. v. r.) mit Vize-Bgm. M. Eustacchio, Bauamtschefin D. Jurschitsch, Verfahrenskoordinatorin D. Freitag (v. r.).

Service is our success

Ein neues ServiceCenter, verbunden mit einer Umstrukturierung, bringt frischen Wind in die Bau- und Anlagenbehörde. „Wir können die Qualität bei Arbeitsereignissen und damit die Zufriedenheit der Kunden steigern. Und wir beschleunigen, wie in der Agenda 22 festgehalten,

die Verfahrensdauer. Damit attraktivieren wir den Wirtschaftsstandort Graz und fördern Betriebsansiedelungen!“, freut sich Vize-Bgm. Mario Eustacchio. Das ServiceCenter ist montags von 8 bis 16 Uhr und dienstags bis freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Ein Sommer für junge Talente

„Die Talente-Samstage und der Talente-Sommer sind neben den wöchentlichen Talenteförderkursen der Begabungsakademie Steiermark ein weiterer wichtiger Meilenstein, mit dem wir unseren Kindern Flügel verleihen wollen. Ich bin stolz, dass wir hier großartige neue Angebote in Graz bereitstellen können“, macht Stadtrat Kurt Hohensinner auf die Ausweitung der Programme für Kinder im Volksschulalter aufmerksam. Erstmals wird in Graz von 22. bis 26. Juli eine Talente-Woche angeboten. Im Kursangebot: Viva Espana, Chemielabor, Theaterstars, Physik ist cool, Robotik und Bio?logisch! Eine Woche lang spezialisieren sich die Kinder in Kleingruppen und können spielerisch und praxisnah ihre Interessen vertiefen.

begabungsakademie.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Dank muss man pflegen

Pflegende Angehörige und Pflegebeschäftigte verbrachten auf Einladung von StR Robert Krotzer (2. v. r.) einen angenehmen Abend im Kino. In einer Sondervorstellung im KIZ Royal Kino wurde der berührende Film „Hönig im Kopf“ mit Emma Schweiger und Didi Hallervorden in den Hauptrollen gezeigt. „Die Pflege von älteren Menschen kann eine physische und psychische Herausforderung sein. Viele Leistungen geschehen im Verborgenen oder werden leider für selbstverständlich gehalten“, bedankte sich Krotzer.

Radneuigkeiten sind im Anrollen

Die Temperaturen werden der Stubenberggasse und am Eiserernen Tor bereits aufgestellt wurden. „Über Feedback bezüglich ihrer Praxis-tauglichkeit sind der Radverkehrsbeauftragte und wir dankbar“, so Kahr. Selbiges gilt gerade getestet, verrät Stadträtin Elke Kahr. Das „Münchener Modell“ soll vor allem alte Abstellanlagen Marke „Felgenknicker“ (kleine Spiralen) ersetzen und auch zusätzlich im sensiblen Altstadtbereich zum Einsatz kommen. Da gibt es mehrere Varianten, die in

der Stubenberggasse und am Eiserernen Tor bereits aufgestellt wurden. „Über Feedback bezüglich ihrer Praxis-tauglichkeit sind der Radverkehrsbeauftragte und wir dankbar“, so Kahr. Selbiges gilt gerade getestet, verrät Stadträtin Elke Kahr. Das „Münchener Modell“ soll vor allem alte Abstellanlagen Marke „Felgenknicker“ (kleine Spiralen) ersetzen und auch zusätzlich im sensiblen Altstadtbereich zum Einsatz kommen. Da gibt es mehrere Varianten, die in

abbaubaren Anlagen eignen sich insbesondere für Veranstaltungsorte. So werden sie auch anlässlich des Österreichischen Radgipfels im Mai vor der Messe installiert.

Und auch die Radstation am Hauptbahnhof ist nach der Winterpause wieder in Betrieb. Neben der sicheren Garagierung werden im Shop Zubehör, Radverleih und Pannenreparatur angeboten.

0316 872-28 83
graz.at/rad

© KK, STADT GRAZ/FOTO FISCHER



Park & Ride: Am Schillerplatz (l.) und in der Stubenberggasse (r.) werden neue Fahrradabstellanlagen getestet. Auch die Radstation beim Bahnhof (M.) hat nach der Winterpause wieder geöffnet.



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 14. Februar (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

NEU IM AMT

Im Grazer Gemeinderat gibt es ein neues Gesicht. Sabine Wagner wurde bei der jüngsten Sitzung von Magistratsdirektor Martin Haidvogel als Gemeinderätin für die ÖVP angelobt. Sie folgte Ernest Schwindsackl, der nun im Bundesrat ein Mandat innehat.

ENERGIEGELADEN

Wer eine Grazer SozialCard hat, bekommt von der Stadt einen Zuschuss zu den Energiekosten. Dieser macht 65 Euro pro Haushalt aus. Damit man diesen bekommt, muss man bis 15. März 2019 online einen Antrag stellen. Bei Fragen stehen Servicestellen und Sozialamt zur Verfügung. Für diese städtischen Leistungen wurden mit den Stimmen aller MandatarInnen Mittel in der Höhe von 680.000 Euro reserviert.

WOHNEN MIT EXTRAS

Beim „Betreuten Wohnen“ werden altersgerechte Wohnsituationen mit konkreten Betreuungsleistungen kombiniert. In Graz bieten sieben Vertragspartner „Betreutes Wohnen“ für 265 Personen an. Kosten: maximal 312 Euro pro Betreuungsmonat. Einen Teil davon tragen die KlientInnen selbst, den Rest übernehmen Stadt Graz und Land Steiermark. Mit den Stimmen aller Fraktionen wurden die Gesamtkosten von 600.000 Euro für das heurige Jahr genehmigt, wovon 60 Prozent vom Land Steiermark refundiert werden.

SOZIAL, GESUND & MOBIL

Mobile Sozial- und Gesundheitsdienste ermöglichen es pflege- und betreuungsbedürftigen GrazerInnen, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden

© STADT GRAZ/FISCHER



In Amt und Würden.

Die neue ÖVP-Gemeinderätin Sabine Wagner wurde von Magistratsdirektor Martin Haidvogel und vor der Stadtregierung angelobt.

zu leben. Rund 3.000 Menschen nehmen pro Jahr die ambulanten Leistungen des Roten Kreuzes, der Caritas und der Volkshilfe sowie des Hilfswerks Steiermark und des Vereins Sozialmedizinischer Pflegedienst in Anspruch. Die Mittel für das heurige Jahr in Höhe von 3,1 Mio. Euro wurden einstimmig freigegeben.

DER ZAHN DER ZEIT

Seit dem Jahr 1893 thront das Grazer Rathaus in der bekannten Optik über dem Hauptplatz. Die Zeiten sind an dem Gebäude nicht spurlos vorübergegangen. Die letzte Sanierung war im Jahr 2000. (In Erinnerung blieben die von Manfred Deix gestalteten Bauplänen). Ab heuer stehen die Sanierung des Daches, der Elektroanlagen und des Abwassersystems, die Klimatisierung des Gemeinderatssaals sowie ein elektronisches Schließkonzept für Rathauszugänge an. Die Projektkosten über 4 Millionen Euro bzw. die Budgetvorsorge im Jahr 2019 in Höhe von 3,9 Millionen Euro wurden quer durch alle Parteien bewilligt.

VERMESSUNG DER STADT

Rund alle vier Jahre wird das Grazer Stadtgebiet überflogen, um

namen hingewiesen. Mit einem breit gefächerten Maßnahmenpaket sollen die BürgerInnen über die Hintergründe der Straßennennungen informiert werden. To-do's:

- Auf der Homepage der Stadt entsteht eine Informationsseite, die sowohl eine Kurzfassung als auch den vollständigen Bericht der EKSΝ beinhaltet.
- Auf dem Geoportal wird ein Service eingerichtet, wodurch mittels Mausklick auf den Straßennamen die jeweilige Beschreibung der EKSΝ angezeigt wird.
- Alle Grazer Volksschul-, NMS- und Gymnasiumsbibliotheken erhalten Neuauflagen des Buches „Grazer Straßennamen. Herkunft und Bedeutung“.
- Das Kulturamt textiert Hinweistafeln für die Straßen. Das Stück wurde mehrheitlich durch die MandatarInnen von ÖVP und FPÖ beschlossen.

Fotos aus der Vogelperspektive zu machen. Die hochaufgelösten Bilder sind unverzichtbare Grundlage für viele Projekte, Erhebungen, Auswertungen, Oberflächenmodelle, Kartierungen, Bestandteil des städtischen Geoinformationssystems und vieles mehr. 120.000 Euro werden durch das „Ja“ aller Parteien für das heurige Jahr zur Verfügung gestellt.

NAMHAFTES

Die ExpertInnenkommission Straßennamen (EKSΝ) hat in Graz alle personenbezogenen Straßen- und Platzbezeichnungen untersucht und die Ergebnisse in einem wissenschaftlichen Bericht zusammengestellt. Dabei wurde auch auf „problematische“ und „sehr problematische“ Straßen-

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	20
einstimmig angenommen	15
mehrheitlich beschlossen	5
Dringliche Anträge/davon angenommen	9/4
Selbstständige Anträge/Anfragen an den Bürgermeister	12/7
Fragestunde	18
Finanzielle Beschlüsse über	€ 9,6 Mio.

graz.at/gemeinderat

STADTSENAT

Beschlüsse vom 8. und 15. Februar (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

WASSER MARSCH!

Neben der Gemeinde Thal sind auch die „Österreichischen Bundesforste“ ideale Miteigentümer des Thalersees. So gehören ihnen 4/10 des Sees sowie der angrenzenden Freiland- und Waldflächen. Um in Zukunft bei der Entwicklung des Areals maßgeblich mitwirken zu können, erwirbt die Stadt Graz nun diese Anteile um einen Kaufpreis von 270.000 Euro inkl. Nebenkosten.

ES WAR EINMAL ...

Das Internationale Erzählkunstfestival „grazErzählt“ wurde vor

über 30 Jahren von Folke Tegethoff zum Leben erweckt. Am 24. und 25. Mai wird die „Erzählende Straße im Rathaus“ zu einem Ort der Begegnung (der Eintritt ist frei) und von 3. bis 10. Juni geht das Festival an vielen Orten in der Stadt über die Bühne. Der Stadtsenat steuert aktuell 10.000 Euro bei.

VOR DIE LINSE

Der junge Regisseur, Produzent und Drehbuchautor Markus E. Müller, dessen letzter Film auf über 30 internationalen Filmfestivals gezeigt und etliche Male ausgezeichnet wurde, hat im vergangenen Sommer seinen Thriller „Anderswo“ abgedreht. In der Hauptrolle agiert Erwin Leder, bekannt aus „Das Boot“. Die Stadt Graz hat das Projekt bereits bei der Herstellung finanziell

unterstützt, für die Postproduktion und die Verwertung des Films hat sie nun weitere 10.000 Euro beigesteuert.

AN DIE ARBEIT

Zu den wichtigsten Anliegen der Stadt gehört, dass möglichst viele Menschen eine Arbeit haben, mit der sie ihr Auslangen finden und von der sie neben dem finanziellen Aspekt auch als Person profitieren. Ziele sind unter anderem Stabilisierung, Motivation, Selbstorganisation, Orientierung, Perspektivenentwicklung und Qualifizierungen. Deshalb fließen für mannigfaltige Beschäftigungsprogramme Subventionen – von AMS-Projekten bis hin zu gemeinnützigen Beschäftigungen. Aktuell wurden dafür Mittel in der Höhe von knapp 500.000 Euro bewilligt.

ANTRÄGE 39

Angenommen	39
davon einstimmig	38

SUMMEN

Vereinsförderung & Projekte	€ 733.900
Veranstaltungen	€ 21.000
Jugend & Sport	€ 237.200
Soziales	€ 4,82 Mio.
Kunst, Kultur & Wissenschaft	€ 118.000
Stadtvermessung & Mobilität	€ 158.000

Wir trauern um



© STADT GRAZ/FISCHER

**Prof. Mag. art.
Adolf A. Osterider**
Künstler

18. Juni 1924 bis
10. Februar 2019

Kunst spielte in seinem Leben die Hauptrolle: Prof. Adolf A. Osterider ist am 10. Februar verstorben. Seine Ölbilder und Aquarelle befinden sich nicht nur in der Galerie Belvedere und der Albertina, sondern wurden bis in die USA gezeigt. Der Bürger der Stadt Graz erhielt u. a. das große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark und das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.

RECHNUNGSHOF

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Ein guten Überblick über die großen Projekte der Stadt Graz bekommt man mit dem Informationsbericht zum dritten Quartal 2018. Diesen hat der Stadtrechnungshof kurz vor Jahreswechsel dem Gemeinderat vorgelegt. In seinen Informationsberichten stellt der Stadtrechnungshof die Leistungen im Bereich der Projektkontrollen und begleitenden Kontrollen dar. Der Informations-

bericht zum dritten Quartal ist jedoch etwas Besonderes. Darin sind nämlich alle laufenden Projekte aufgelistet und beschrieben. Mit Fotografien und Plänen können sich die Bürgerinnen und Bürger so einen anschaulichen Überblick über die von der Stadt Graz finanzierten Großprojekte verschaffen.

stadtrechnungshof.graz.at



INSTAGRAZ
instagram.com/stadtragraz
#diestadtmeineslebens

GRAZ



Saubere Sache. Die MitarbeiterInnen der Holding Graz sind im großen Frühjahrs-Einsatz unterwegs.

HIGHLIGHTS IM MÄRZ

AB 4. BZW. 24. MÄRZ

© HOLDING GRAZ



VOLLE FAHRT VORAUS
Aufgondeln. Die Schloßbergbahn fährt wieder ab 2. März und die Schöckl-Seilbahn gondelt ab 24. März bergauf; holding-graz.at

BIS 15. MÄRZ

UNTER DACH UND FACH

Ausstellung. Fotokünstlerin Barbara Essl zeigt u. a. ihre Eindrücke vom Dachstuhl des Grazer Rathauses: Fotogalerie im Rathaus, Landhausgasse 2/1

19. BIS 24. MÄRZ

© JUHANI ZEBRA



VON DER (FILM-)ROLLE
Diagonale. Mit „Der Boden unter den Füßen“ von Marie Kreutzer eröffnet das österreichische Filmfestival Diagonale. diagonale.at

21./22. MÄRZ

STÖBERN UND FEILSCHEN

Mittfastenmarkt. Am Messeparkplatz in der Fröhlichgasse kommen Marktfans von 6 bis 18 Uhr auf ihre Rechnung. graz.at/maerkte

AB 31. MÄRZ

© FOTOLIA/DELL



ÜBER DEN WOLKEN
Sommerflugplan. Das abwechslungsreiche Destinationsangebot ab Graz ist online unter „Flug“ abrufbar. flughafen-graz.at

Streusplitt ade! Großeinsatz in Graz

Seit Tagen schon sind die Putzteams des Holding Graz Stadtraums unterwegs, um Graz vom Splitt zu befreien. An diesem Wochenende ist Großeinsatz.

Die Unimogs bleiben auf Winter-standby. Keiner weiß, ob sich Frau Holle schon endgültig verabschiedet hat. Die restlichen Stadtraum-Fahrzeuge sind aber von Schneeräumung auf Straßenkehren umgerüstet und unterwegs, um Streusplitt zu entfernen. OmPutzmann Thomas Hofer: „Für das Wochenende haben wir uns Graz so richtig vorgenommen, da tun wir uns leichter, weil die Straßen nicht so verparkt sind.“ Regen wäre gut: „Dann staubt es nicht so.“ Der Streusplittputz erfolgt sternförmig von der Stadtmitte nach außen, mit Maschinen und mehr als 100 Mitarbeitern mit Besen und Schaufeln. Die Bergstraßen werden noch nicht gekehrt. Das kommt erst, wenn Eis und Schnee sicher nicht mehr zu erwarten sind. Übrigens: Für saubere Gehsteige sind die HauseigentümerInnen selbst zuständig.

holding-graz.at/sauberkeit

ALLES IM GRÜNEN BEREICH

STEIR. FRÜHJAHRSPUTZ

Von 25. März bis 4. Mai werden wieder Stadt und Land von Unrat befreit. Im Vorjahr kamen so rund 220.000 kg Müll zusammen. Infos und Anmeldung: abfallwirtschaft.steiermark.at

MURUFERREINIGUNG

Treffpunkt ist am 6. April um 9 Uhr am Kapistran-Pieller-Platz (Erzherzog-Johann-Brücke). Marschiert wird Richtung Keplerbrücke, wo die Aktion um ca. 12 Uhr endet. Als Belohnung fürs Mitmachen gibt's eine Jause. Infos: umwelt.graz.at

GRÜNSCHNITT-AKTION

GrazerInnen können von 30. 3. bis 28. 4., 9 bis 17 Uhr, Baum-, Hecken- und Strauchschnitt sowie Gras und Laub (Haushaltungsmengen) gratis abgeben: Recyclingcenter (Sturzg. 8), Fa. Ehgartner (Wasserwegg. 5) und Altdeponie Köglerweg (Neufeldweg 219). holding-graz.at/abfallwirtschaft

Europa steht zur Wahl

Am 26. Mai findet die EU-Wahl statt. Österreichische StaatsbürgerInnen, welche die Voraussetzungen erfüllen (Hauptwohnsitz, Wahlalter), werden automatisch in das Wählerverzeichnis aufgenommen. BürgerInnen eines anderen EU-Mitgliedstaates können sich bis 12. März eintragen lassen, sofern sie ihren Hauptwohnsitz in Österreich haben und die österreichischen

Mitglieder des EU-Parlaments wählen möchten. Außerdem können wahlberechtigte GrazerInnen die Kandidaturen neuer Parteien von 12. März bis 12. April in den Servicestellen der Stadt und im Amtshaus (Schmiedgasse 26) durch ihre Unterschrift unterstützen. Bitte Lichtbildausweis mitbringen!

graz.at/europawahl

22. MÄRZ

Dem Design auf der Spur

Eine spannende Bustour mit den GrazGuides wartet am 22. März auf Designbegeisterte. Anlässlich des World Wood Day 2019 stehen die Themen Holzarchitektur und Design am Programm. Treffpunkt ist um 15 Uhr vor dem Kunsthaus.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Online-Anmeldung allerdings erforderlich. Schnell sein, 25 Plätze sind noch frei! Link unter Events/März/City of Design Kreativtour:

murinselgraz.at

25. MÄRZ BIS 1. APR.

Digitaler Amtsweg



Von 25. März bis 1. April findet die „Woche der direkten Demokratie“ statt, in der die Volksbegehren „Für verpflichtende Volksabstimmungen“ und „CETA-Volksabstimmung“ unterstützt werden können. ÖsterreicherInnen, die in der Wählerevidenz einer Gemeinde zum Stichtag 18.

Februar 2019 eingetragen sind, können in den Servicestellen der Stadt und im Amtshaus (Schmiedgasse 26) unterschreiben.

Rascher und bequemer geht's jedoch mit der Handy-Signatur, die man ebenfalls in den Servicestellen aktivieren lassen kann. 5.740 GrazerInnen nutzten im Vorjahr das Angebot und ersparten sich damit den Weg zum Amt. So kann man etwa vom Sofa aus Meldebestätigungen beantragen, Versicherungsdatenauszüge machen und vieles andere mehr.



© MIRIAM PRIMIK

„Ich schätze die Bequemlichkeit, Behördenwege unabhängig von Zeit und Ort mit der Handy-Signatur erledigen zu können.“
Präsidentin Verena Ennemoser

graz.at/servicestellen
graz.at/handysignatur

IM BETT MIT ... JUDITH SCHWENTNER

© STADT GRAZ/FISCHER



Hoch hinaus. Am Schloßberg kann Judith Schwentner die Seele baumeln lassen.



Die neue Umwelt- und Frauenstadträtin ist von Wolfgang Herrndorfs Buch „Tschick“ begeistert.

Wer meint, „Tschick“ habe etwas mit Zigaretten zu tun, irrt. Nein, es ist vielmehr das berührendste Buch, das ich je über das Erwachsenwerden gelesen habe. Wolfgang Herrndorf zeichnet darin wahnsinnig schön und auf überraschende Weise die sensible Phase der Pubertät, einer Zeit, in der Körper und Psyche im Umbruch sind, in der man auf der Suche nach seinem Platz im Leben ist.

Beispiel die Sommerferien in der Walachei zu verbringen. So stürzen sich die Teenager ohne Karte oder Kompass mit einem gestohlenen Lada ins Abenteuer.

„Tschick“ ist unser ...

... Familienbuch, auch mein Mann und meine beiden Kinder haben es „verschlungen“. Lesen ist ohnehin etwas, das uns vier eint. Wir mögen Bücher um uns herum, den Geruch, die Haptik, das Nachschlagen ... Derzeit sind wir gerade wieder dabei, unsere Bibliothek auszubauen.

Die Hauptfiguren ...

... sind zwei Burschen. Der eine, Maik Klingenberg, ein vernachlässigter Sohn reicher Eltern. Der andere, Andrej Tschichatschow, genannt Tschick, ein russischer Auswanderer und ganz und gar kein Musterbeispiel für gelungene Integration. Was die beiden eint, ist ihre Rolle als Außenseiter in der Schule und der Wunsch, etwas Verrücktes zu tun. Zum

Zu meinen Lieblingsbüchern ...

... gehört auch „Das achte Leben“ von Nino Haratischwilli, ein Mehr- generationenbuch über Georgien. Und eines der größten Österreich- Werke der Gegenwart ist für mich „Engel des Vergessens“ von Maja Haderlap über eine Kindheit im slowenischsprachigen Kärnten.

TSCHICK

★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf kann in der Stadtbibliothek ausborgt werden. BIG-LeserInnen können ein Exemplar gewinnen. Schreiben Sie bis 11. März (KW „Tschick“) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an: big@stadt.graz.at

168

JAHRE
ist es her, dass in Graz die ersten Impfungen stattfanden. Anno 1851 wurde das „Impfgeschäft“ dem Bureau IV zugewiesen. Das war der Vorläufer des Stadtphysikats. Die Pockenimpfung gab es damals bereits.

30.000

GRAZERINNEN
wurden im Vorjahr in der Impfstelle des Grazer Gesundheitsamtes geimpft. Spitzenreiter waren Immunisierungen gegen FSME mit 14.000, gefolgt von Grippe mit 6.550, den Schulimpfungen mit 6.050 und Masern-Mumps-Röteln mit 950.

250

IMPFUNGEN/TAG
waren bzw. sind derzeit die Spitzenwerte bei den Maserimpfungen. Das bedeutet eine Verzehnfachung des normalen Impfaufkommens.

0

EURO
kostet die Masernimpfung und zwar nicht nur für Kinder, sondern auch für alle anderen.

IMPFSTELLE

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag bis Freitag:
8 bis 13 Uhr
Schmiedgasse 26, 2. Stock.

IMPFUNGEN
Gratis für Kinder ab der 8. Lebenswoche bis zum 15. Lebensjahr: Diphtherie-Tetanus-Perussis-Polio-Hepatitis B-Hämophilus, Rotaviren, Pneumokokken, Hepatitis B, HPV-Impfung (9. Lebensjahr bis 1. Tag vor dem 12. Geburtstag).
Für jedes Lebensalter gratis: Masern-Mumps-Röteln. **Kostenpflichtige Impfungen:** FSME: je 19,50 Euro, HPV: ab dem 12. bis zum 14. Lj: 56,50 Euro

graz.at/impfen

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



Spitzenwert! In der Grazer Impfstelle (derzeit in Umbau) wird bis zu 250 Mal am Tag gegen Masern geimpft.

Bestechende Bilanz in der Impfstelle

Bis zu 250 Personen pro Tag werden in der Impfstelle des städtischen Gesundheitsamtes gegen Masern immunisiert. Diese wird derzeit umgebaut, Eröffnung ist im April.

verena.schleich@stadt.graz.at

Seit dem vermehrten Auftreten von Masernfällen in Graz sind in der Impfstelle im Gesundheitsamt in der Schmiedgasse 26 sechs MitarbeiterInnen und sechs AmtsärztInnen im Dauereinsatz. Mitunter im Minutentakt werden Ärmel aufgekrem- pelt, Spritzen aufgezogen und GrazerInnen jeglichen Alters gegen die Krankheit immunisiert. Es wurden so viele Menschen an einem Tag gegen Masern geimpft wie sonst in einem halben Jahr. „Diese Tage und Wochen waren und sind schon eine Herausforderung für

uns, das Team leistet Großartiges“, freut sich Gesundheitsamtsleiterin Dr. Eva Winter auch darüber, dass sie kurzfristig sogar Nachmittags- termine im Amt und Spezialtermine an Schulen ermöglichen konnten. Und das, obwohl die deutlich in die Jahre gekommene Impfstelle eigentlich umgebaut wird. Eröffnet soll diese Mitte April werden: freundlicher, heller, babytauglicher und mit mehr Privatsphäre für die PatientInnen. „Wir hatten uns dafür eigentlich die impfschwache Zeit ausgesucht, doch heuer kam es anders“, so Winter. Das hat den

positiven Aspekt, dass die Impfrate bei der Gratis-Masernimpfung dadurch um rund ein Prozent gesteigert wurde. „Wir stehen bei ca. 85 Prozent, für den Herdenschutz bräuchten wir aber 95 Prozent.“
Keine Überimpfung möglich
In der Impfstelle wird aber auch aufgeklärt, werden Fragen beantwortet, alle Impfunterlagen auf einen Stand gebracht, Impfpässe umgeschrieben, verlorene teilerrechnet. Man braucht laut Winter auch keine Angst vor einer Überimpfung zu haben. Es kommt ja der Masern-Mumps-Röteln-Impfstoff zum Einsatz. Hatte man eine der Krankheiten schon oder wurde dagegen geimpft, sagt der Körper: „Kenn ich schon, weg damit“.



„Die Impfstelle leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung und das möglichst niederschwellig.“
Dr. Eva Winter, Gesundheitsamtsleiterin

Mitdiskutieren

Am 6. April findet ein internationaler BürgerInnen-Dialog zur Zukunft der Mobilität mit fahrerlosen Autos statt. Neben Wien, Klagenfurt, Linz und Salzburg ist auch Graz Austragungsort. Das Mobility-Lab, das die Veranstaltung mit Stadt Graz und Land Stmk. organisiert, sucht TeilnehmerInnen, die von 9.30 bis 16 Uhr an der TU Graz zum Thema diskutieren. Keine Vorkenntnisse erforderlich. Anmeldung:

themobilitydebate.net

© ADOBE STOCK/RIO PATUCA IMAGES



© STADT GRAZ



Wechselspiel. Der dynamische Stellplatz in der Landhausgasse ist nach Bedarf Ladezone oder Behindertenparkplatz.

Parkplatz als „Chamäleon“

Ladezone oder Parkplatz für die Autos von Menschen mit Behinderung? Das ist künftig keine Frage mehr: Der erste dynamische Stellplatz in der Landhausgasse kann beides – und wechselt je nach Bedarf seine Funktion wie ein Chamäleon die Farbe. Möglich wird das durch ein digitales Zusatzdisplay zur herkömmlichen Parkzonen- tafel, das erstmals in Österreich zum Einsatz kommt. Das mit Solarzellen betriebene Display erhält die angezeigten

Daten über ein verschlüsseltes Funknetzwerk und zeigt bedarfsorientiert an, für welche der beiden Varianten der Stellplatz gerade zur Verfügung steht. Ein ausgeklügeltes System sichert nicht nur den Datenschutz – weder Personen noch Autokennzeichen werden erkannt –, sondern vollzieht auch die „Umwidmung“ ausschließlich dann, wenn kein Kfz auf dem Parkplatz steht. Initiiert wurde das Pilotprojekt vom Straßenamt.

Graz treibt's im Fasching kunterbunt

Wehe, wenn sie losgelassen: Am 5. März regieren die Narren mit einem großen Umzug wieder die Stadt.

© KLEINE ZEITUNG/SABINE HOFFMANN



5. MÄRZ

Auch Spaß muss sein. Am Faschingsdienstag haben die Narren das Sagen.

Alles nur Fake, dastunkn und „adalogn“ – unter diesem Motto lässt Graz am Faschingsdienstag Konfetti regnen. Ab 12.45 Uhr zieht die närrische Schar mit Pauken und Trompeten über die Kaiserfeld- und Herrengasse zum Hauptplatz. Mitmachen können Einzelpersonen, Gruppen oder Wägen, die Siegerehrung findet um 15 Uhr im Landhaushof statt. Hier geht übrigens von 10 bis 13 Uhr der Kinderfasching mit Schminken, einer PlayMais-Bastelstation sowie Gratis-Krapfen, -Würsteln und -Getränken über die

Bühne. Und am Glockenspiel- und Mehlpfplatz steigt von 14 bis 23.30 Uhr die große Faschingsparty u. a. mit DJ Gregor Adamek. Wer beim bunten Treiben mitmachen möchte, meldet sich per E-Mail (s. unten) bzw. am 5. März bis 10 Uhr in der Landhausgasse (Höhe Casino) an. Von 12 bis 15 Uhr fahren in der Innenstadt keine Straßenbahnen, ab Jakominiplatz gibt's einen Schienenersatzverkehr.

grazfasching@koop.at
kleinezeitung.at/umzug

FASCHING IM CAFÉ GRAZ

LEI, LEI, NARREN HERBEI
Mit dem 1. Grazer Faschingsclub, dem Streetview Dixieclub, Janós Mischuretz, Edith Gruber, Franz Gollner etc. Jede/r BesucherIn erhält einen Gratskrapfen, die schönsten Masken werden prämiert.
Wann? 3. März, 15 Uhr (Einlass: 14 Uhr)
Wo? Großer Saal der Arbeiterkammer, Strauchergasse 32

graz.at/cafe-graz

30. MÄRZ

Durch Geidorf

2019 geht der Frauen-Grätzel-spaziergang mit einer neuen Route in die Verlängerung. Brigitte Dorfer führt zu Plätzen in Geidorf, wo Frauen Geschichte geschrieben haben. Treffpunkt ist um 10 Uhr vor dem Uni-Hauptgebäude. Eine Broschüre zu den Spaziergängen liegt im Grätzeltreff und im Foyer des GrazMuseums auf.

margerl.at

AB 6. MÄRZ

Sanft mobil

Bereits zum 15. Mal kann man in der Fastenzeit (6. März bis 20. April) „heilsam in Bewegung“ kommen. Die Aktion „Autofasten“ ruft die GrazerInnen auf, ihren Umgang mit der eigenen Mobilität zu überdenken und eine Zeit lang aufs Auto zu verzichten. Der Lohn für den Umstieg aufs Fahrrad oder auf die eigenen Füße sind neben der CO₂-Einsparung auch tolle Gewinnspiele:

autofasten.at/stmk

BIS 31. MÄRZ

Aus 1 mach 2

Noch bis 31. März können BesitzerInnen von Halbjahres- und Jahreskarten in der Zone 101 jeweils von Montag bis Samstag ab 18.30 Uhr sowie sonn- und feiertags ganztägig eine zweite Person mitnehmen. Ausgenommen sind Studienkarten, Top-Tickets, SchülerInnen- und Lehrlingstickets, SeniorInnenkarten und Tickets für SozialCard-EmpfängerInnen.

holding-graz.at/linien

AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN*

4. MÄRZ, ST. PETER

St.-Peter-Hauptstraße 85,
18.30 Uhr

11. MÄRZ, JAKOMINI

Conrad-von-Hötzendorf-Stra-
ße 55, 18 Uhr

13. MÄRZ, RIES

Riesstraße 35, 18 Uhr

14. MÄRZ, EGGENBERG

Eggenberger Allee 91, 18.30 Uhr

14. MÄRZ, WALTENDORF

Schulgasse 22, 18.30 Uhr

14. MÄRZ, STRASSGANG

Servicestelle Kärntner Straße
411, 18.30 Uhr

18. MÄRZ, PUNTIGAM

Servicestelle Kärntner Straße
411, 18.30 Uhr

19. MÄRZ, INNERE STADT

Amtshaus, 18 Uhr

20. MÄRZ, LEND

Lendplatz 12, 18.30 Uhr

* TERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN

21. MÄRZ, GEIDORF

Servicestelle Stiftingtal-
straße 3, 18.30 Uhr

25. MÄRZ, MARIATROST

Mariatroster Straße 128,
18.30 Uhr

4. APRIL, ANDRITZ

Andritzer Reichsstraße 38,
18.30 Uhr

BEZIRKSVERSAMMLUNG*

13. MÄRZ, RIES

Riesstraße 35, 19 Uhr

BEBAUUNGSPLAN

AUFLAGE BIS 2. MAI

14.22.0 Karl-Morre-Straße –
Reininghausstraße – Kolonie-
gasse – Königshoferstraße
Infoveranstaltung: 20. März,
18 Uhr, greenbox, Eggenber-
ger Allee 31

Stadtplanungsamt, Europa-
platz 20, 6. Stock (Gang)

graz.at/bebauungsplan



© NILZ BOEHME



22. BIS 24. MÄRZ

Afrika, Afrika, des wird a Trara

Die Erfolgsshow vom Kontinent
des Staunens kehrt noch ein-
mal nach Graz zurück. Mit Live-
Musik voller Rhythmus und Emotio-
nen, bunten Tänzen durch Epochen
und Kulturen und Dumbo, einem
lebensgroßen afrikanischen Ele-
fanten, dem die ArtistInnen Leben
einhauchen: von 22. bis 24. März
in der Stadthalle Graz. Drei BIG-
LeserInnen haben die Chance auf
Exklusivtickets (s. rechts).

★ BIG BONUS ★

3 X 2 KARTEN

für „Afrika! Afrika!“ am 23. 3.,
14.30 Uhr, Stadthalle Graz. Schi-
cken Sie eine Postkarte (KW
„Afrika“) bis 11. 3. an Öffent-
lichkeitsarbeit, Rathaus, Haupt-
platz 1, 8011 Graz bzw. eine
E-Mail an: big@stadt.graz.at

mcg.at

Sportlich in den Frühling

Ob Badminton, Billard, Squash,
Tennis oder Tischtennis – für
205 junge GrazerInnen der Jahr-
gänge 2001 bis 2011 läuft's in der
Karwoche (15. bis 19. April) richtig
rund. Die Anmeldung startet am
11. März und endet am 15. April.
Und auch die Schwimmkurse für
180 AnfängerInnen und Fortge-
schrittene der Jahrgänge 2004 bis
2010 sowie 2011 bis 2014 schlagen
ab 24. bzw. 30. April im Union Bad
hohe Wellen. Anmeldefrist: 25. März
bis 29. April. Am ersten Anmelde-

tag ist die Online-Buchung jeweils
ab 5 Uhr Früh möglich, damit es
zu keinen Verzögerungen kommt,
sollte man sich jedoch etwa vier
Tage vorher registrieren. Für die
persönliche Anmeldung hat das
Sportamt am Stadionplatz 1 ab
8 Uhr geöffnet. Der Unkostenbeitrag
beträgt 10 Euro.

0316 872-7878
[partner.venuzle.at/
sportamt-graz](http://partner.venuzle.at/sportamt-graz)
graz.at/sportamt

© ISTOCK/GOLDENKB



© FOTOLIA/PATRICK



Gut betreut

Bis 8. März läuft die Online-
Anmeldung für Krippen, Kin-
dergärten und Horte. Persönlich
kann man sein Kind von 4. bis 8.
März in der Wunscheinrichtung
anmelden (nur Kindergärten
und -krippen, für Horte ist die
Frist vorbei). Mitteilungen über
Zusagen bzw. den Verbleib auf
der Warteliste kommen per E-
Mail oder mit der Post: für Horte
Ende März, für Krippen und Kin-
dergärten Anfang April. Infos:

0316 872-7474
abiservice@stadt.graz.at
graz.at/bildung

© KINDERMUSEUM GRAZ



Alles neu bei FRida & fred

Das Warten hat sich gelohnt!
Am 23. März sind die neuen
Ausstellungen im Kindermuseum
zu sehen. So viel sei verraten: Es
wird bunt! So hinterlässt „Mal
mal“ seine Spuren bei den Drei-
bis Siebenjährigen, während sich

bei den „Großen“ ab acht Jahren
alles ums liebe Geld dreht. „Was
kost' die Welt?“ war bereits 2011/12
zu sehen und wurde inhaltlich auf
den neuesten Stand gebracht.

fridaundfred.at

IBOBB-VERANSTALTUNG

IBOBB-TALKS

13. März: Weiter in die Schule
oder ab in die Arbeitswelt?
ExpertInnen beantworten ger-
ne alle Fragen zum weiteren
Bildungsweg.

3. April: Wie meistere ich den
Übergang von der Schule in
den Beruf? Wer unterstützt bei
der Planung meiner weiteren
Schullaufbahn? Was, wenn ich
die Lehre nicht schaffe?

IBOBB-Café, Keesgasse 6,
14 bis 16 Uhr; keine Anmel-
dung erforderlich!

0664 608 72 74 45
graz.at/ibobb

Bewegte Mädchen

Mit einer neuen Kampagne möchte das Sportamt junge
Frauen dazu motivieren, mehr Sport zu betreiben.

Rund um den internationalen
Frauentag am 8. März startet
die Kampagne „Sportstadt sind wir
große Töchter“. Fünf Sujets zeigen
eindrucksvoll, was Frauen im Spit-
zensport erreichen können – von
Schwimmen und Leichtathletik
über Volleyball bis hin zu Kunst-
turnen und Kickboxen. Leistun-
gen, die die Stadt vor den Vorhang
holt und damit aufzeigt, wie wich-
tig Bewegung für junge Menschen
ist. Während Eltern jüngere Kin-
der meist zum Training motivie-
ren können, ist die Absprungrate

besonders bei pubertierenden
Mädchen hoch. Dabei stärkt Sport
gerade in dieser Zeit das Selbstbe-
wusstsein („Mir gelingt etwas!“),
man bleibt zielgerichtet, hat Vor-
bilder, ist eine Zeit lang weg aus
der digitalen Welt und tut etwas
für den Körper. In den rund 350
Vereinen stehen den jungen Gra-
zerInnen gut ausgebildete Betreuer-
Innen zur Seite. Und die städti-
schen Sportkurse (s. links) bieten
tolle Schnuppermöglichkeiten.

graz.at/sportamt

© SABINE HOFFMANN



Sonja Stacher

SONJA STACHER
27 Jahre, Kickboxerin
www.askoe-steiermark.at

Sie krönte ihre erst vier Jahre alte
Karriere im vergangenen Jahr in
Maribor mit dem Europameistertitel
im Leichtkontakt (bis 55 kg).

© GEPA HANS OBERLAENDER



Lisa Konrad

LISA KONRAD
29 Jahre, Volleyballerin
www.sportunion-steiermark.at

Sie holte 2018 mit ihrer Mannschaft
den Hallen-Volleyball-Meistertitel –
zum ersten Mal in der Vereins-
geschichte.

© GEPA FLORIAN ERTL



Alexandra Toth

ALEXANDRA TOTH
24 Jahre, Leichtathletin
www.asvoe-steiermark.at

Sie schaffte mit einer persönlichen
Bestzeit von 11,47 Sekunden über
100 m die Qualifikation für die Euro-
pameisterschaft 2018 in Berlin.

© GEPA HANS OBERLAENDER



Julia Meder

JULIA MEDER
21 Jahre, Kunstturnerin
www.atg.at

Die zweifache WM-Teilnehmerin
erturnte 2017 mit Lucy-Ann Hu-
ber, Livia Meder, Julia Harlander &
Nina Emmer den Staatsmeistertitel.

BEZAHLTE ANZEIGE

JAHRESKARTE
GRAZ = GRATIS
tim-MITGLIEDSCHAFT
holding-graz.at/linien

tim GRAZ

Holen Sie sich mit Ihrer Jahres-
karte Graz jetzt auch eine
kostenlose tim-Mitgliedschaft!

Mini BIG

Unser Thema heute:
BUNTE GESICHTER



Den Witz erzählt diesmal:

Felix

Hast du einen Witz? Schick ihn und ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER (6)



witzig

Freunde gehen nach dem Fußballmatch nach Hause. Fragt der eine: „Wo hast du denn deine neue Uhr gelassen?“
Sagt der andere: „Ach, die geht immer vor. Sie ist sicher schon zu Hause.“

Der Hase

Mit ein bisschen Farbe kannst du aus deinem Gesicht zum Beispiel ein Hasengesicht zaubern.

DU BRAUCHST:

rosarote, weiße und schwarze Schminke (oder einen schwarzen Schminkestift), einen Schminkepinsel

SO GEHT'S:

Beginne mit der weißen Farbe. Du kannst sie mit dem Finger oder dem Pinsel auftragen. Male so die Augenbrauen, den Mund und die Hasenzähne.

Nun brauchst du die rosa Schminke (du kannst auch rote Schminke nehmen und mit der weißen Farbe mischen). Färbe damit deine Nasenspitze rosa. Auch in die Mitte der Augenbrauen und oberhalb des weißen Mundteils kommt rosa Farbe.

Als letzten Schritt malst du mit der schwarzen Farbe oder einem schwarzen Schminkestift die Umrandungen.



Das Grünelmonster

Du möchtest dein Gesicht nicht bemalen? Wie wäre es mit einer bunten Maske? Ein Grünelmonster ist auf jeder Faschingsparty willkommen!

DU BRAUCHST:

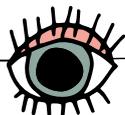
einen Pappteller, Farbe, Verzierungen, Gummiband oder Schnur, Schere, Klebeband

SO GEHT'S:

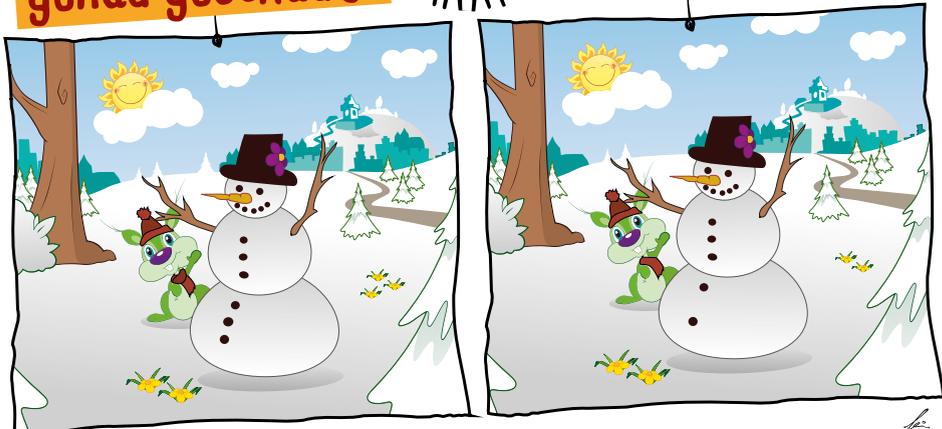
Schneide aus dem Pappteller eine Maske. Mal sie an. Schneide die Augen aus. Befestige ein Gummiband oder eine Schnur an den Seiten – fertig ist deine Maske. Mit einem grünen T-Shirt ist deine Verkleidung perfekt.



genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede!

Masken-Konfigurator



Du weißt noch nicht, wie du dein Gesicht für das Faschingsfest verändern möchtest? Wie wäre es mit einem Maskenkonfigurator? Dafür brauchst du eine Gesichtsform, die du mehrmals

kopierst. Gestalte nun jedes Gesicht nach deinen Ideen.

Wichtig ist dabei, dass du dir alle Gesichter in vier gleiche Teile unterteilst. Immer an derselben Stelle, damit du sie später kombinieren kannst.

Schneide alle Gesichter in vier Teile – immer an derselben Stelle. Binde sie auf der Seite zu einem Buch zusammen. Nun kannst du alle Gesichtsteile kombinieren. Welche Maske gefällt dir am besten?

Frida & Fred

mit Unterstützung von